

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1981

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



INHALT

Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1960 bis 1980

- 1 Hohe Preissteigerungen der Mineralölerzeugnisse Heizöl und Kraftstoffe können trotz ihres geringen Wägungsanteils am Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte die Verteuerung der Lebenshaltung nicht unwesentlich beeinflussen.

Bauwirtschaft im Konjunkturverlauf

- 4 Nach drei Jahren guter Baukonjunktur zeichnet sich eine rückläufige Entwicklung für die Bauwirtschaft ab.

Regionale Gasversorgung 1979

- 10 Eine sehr gute Versorgung der Zentren und Verdichtungsräume und eine nach 1978 zunehmende Anbindung auch von strukturschwachen Gebieten an das Ferngasleitungssystem kennzeichnen die rheinland-pfälzische Gasversorgung.

Feldfrüchte und Futterpflanzen 1980

- 14 Fast alle Feldfrüchte brachten 1980 niedrigere Ernten als im Jahr zuvor. Zum Teil unterschritten die Ergebnisse auch den mehrjährigen Mittelwert.

Das einkommensteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1977

- 19 Die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für das Jahr 1977 vermitteln erstmals seit 1974 wieder einen detaillierten Überblick über die Entwicklung und Verteilung der Einkommen der Erwerbspersonen.

Anhang

- 1* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
7* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

**Benzinpreis seit 1973 fast verdoppelt,
Heizölpreis nahezu verdreifacht**

Der Benzinpreis hat sich seit der Ölkrise 1973/74 nahezu verdoppelt. Für einen Liter Normalbenzin (Markenware mit Bedienung) mußten im Januar 1973 noch 64 Pfennig bezahlt werden, im Dezember 1980 bereits 1,22 DM. Besonders kräftig stieg der Benzinpreis im Jahre 1979 aufgrund neuer drastischer Preiserhöhungen beim Erdöl. Er erhöhte sich von Januar bis Dezember 1979 um 14 Pfennig auf 1,05 DM, nachdem er im August erstmals die Grenze von 1 DM überschritten hatte. Im Jahre 1980 wurde die bisher stärkste Verteuerung für Benzin ermittelt; sie betrug im Jahresdurchschnitt 18%. Der Literpreis wurde von Januar bis Dezember um 16 Pfennig auf 1,22 DM angehoben. Insgesamt verlief der Preisanstieg für Kraftstoffe dennoch nicht so schnell wie der für Rohöl, denn der Benzinpreis wird in nicht geringem Maße auch von Verarbeitungskosten und Steuern beeinflusst.

Die Preise für Heizöl stiegen besonders sprunghaft an. Waren im September 1973 für 100 Liter Heizöl bei einer Abnahmemenge von 5000 Litern nur 21,60 DM bezahlt worden, so wurden im Dezember des gleichen Jahres bereits 42,90 DM verlangt. Das entsprach einer Verteuerung auf fast das Doppelte. Der niedrigste Preis seit der Ölkrise 1973/74 wurde im März 1975 mit knapp 24 DM erreicht. Ebenso wie bei den Kraftstoffen folgte der zweite drastische Preisanstieg für Heizöl im Jahre 1979. Bis zum Jahresende war eine Verteuerung auf 60,68 DM eingetreten und für Dezember 1980 wurde der bisher höchste monatliche Preis überhaupt errechnet (67,47 DM).

Die drastischen Zunahmen der Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl bewirkten eine nicht unwesentliche Verteuerung der Lebenshaltung, wie sie der Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte wiedergibt. Dieser Preisindex (Basis 1976 = 100) erreichte im Dezember 1980 den Stand von 119,3. Die Steigerungsrate gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat betrug 5,5%. Demgegenüber erreichte der Preisindex der Lebenshaltung ohne Berücksichtigung der flüssigen Brennstoffe und Kraftstoffe im Dezember 1980 einen Stand von 117,6. Die Steigerungsrate gegenüber Dezember 1979 fiel mit + 5,2% um 0,3 Prozentpunkte niedriger aus.

Mehr über dieses Thema auf Seite 1

Heizölpreise im Dezember kräftig gestiegen

Die Preise für Waren und Dienstleistungen zeigten im Dezember 1980 gegenüber dem Vormonat durchweg steigende Tendenz. Bei Nahrungsmitteln kam es zu beachtlichen Preisaufschlägen bei Frischfischen (+ 11%), Eiern (+ 6%), Kartoffeln, Wirsing- und

Blumenkohl (bis zu + 5%) sowie Tomaten (+ 13%). Billiger wurden dagegen infolge eines verstärkten Angebotes Tafeläpfel (— 4%) und Apfelsinen (— 13%). Die Preise für Benzin erhöhten sich bis zu 4%, während Heizöl um 8% teurer wurde. Für 100 Liter Heizöl mußten im Mittel 67,47 DM bezahlt werden.

Ein Vergleich der Dezember-Preise von 1980 mit denen des Vorjahres zeigt beachtliche Steigerungen vor allem bei Frischgemüse und Obst. So verteuerten sich Kopfsalat um 43%, Blumenkohl und Tomaten um 24% und Südfrüchte bis zu 15%. Die Preise für Heizöl und Treibstoffe erhöhten sich um 11% bzw. bis zu 17%.

**Jeder zweite Haushalt mit Anschlußmöglichkeit
an die öffentliche Gasversorgung**

Fast die Hälfte der Rheinland-Pfälzer lebte 1979 in Städten und Gemeinden, die eine Anschlußmöglichkeit an die öffentliche Gasversorgung boten. Die Gasversorgung konzentrierte sich auf die Zentren und Verdichtungsräume des Landes. Dort hatten über 90% der Bevölkerung Anschlußmöglichkeiten an die öffentliche Gasversorgung. Die Ölkrise der 70er Jahre haben die Gefahren einer Monostruktur in der Energieversorgung aufgezeigt und einen „Gasboom“ hervorgerufen, in dessen Verlauf zunehmend auch strukturschwächere Gebiete in Rheinland-Pfalz an das Ferngasnetz angebunden werden.

Eine Befragung der Gemeinden im Rahmen der Infrastrukturhebung ergab, daß Anfang 1979 etwa 500 000 Rheinland-Pfälzer in Städten mit Vollversorgung lebten, so daß dort alle Haushalte an die öffentliche Gasversorgung angeschlossen werden konnten. Immerhin 1,3 Millionen Bürger wohnten in Städten und Gemeinden mit Gasversorgung für mehr als die Hälfte der ansässigen Haushalte. Die größte Versorgungsdichte besteht in den Zentren und Verdichtungsgebieten entlang des Rheines, während der Eifel-Hunsrück-Raum Anfang 1979 noch nahezu ohne Gasversorgung war. Von den über 500 Gemeinden des Regierungsbezirkes Trier meldete neben Trier nur eine einzige Gemeinde eine teilweise Versorgung der Haushalte mit Gas. Sowohl die nach 1978 vollzogenen Anschlüsse von Gemeinden an die Ferngasleitungen als auch die in den nächsten ein bis zwei Jahren beabsichtigten Anschlüsse erstrecken sich aber zu einem beachtlichen Teil auf die ländlichen Gebiete.

Eine zur Zeit laufende Nachfrage bei den Gemeinden wird zeigen, inwieweit die in diesen Gebieten lebenden Haushalte bereits durch einen Ausbau der örtlichen Versorgungsnetze von dem Anschluß an die Ferngasleitungen profitieren konnten. In

Mehr über dieses Thema auf Seite 10

Zustrom zu den Hochschulen hält unvermindert an

An den Hochschulen in Rheinland-Pfalz sind zum Wintersemester 1980/81 42 491 Studenten (ohne Beurlaubte, Gasthörer und Studienkollegiaten) eingeschrieben. Das sind 2 400 Studenten oder 5,9% mehr als im Wintersemester 1979/80 und damit mehr als jemals zuvor in Rheinland-Pfalz.

Die meisten Studenten (71%) haben sich an den drei Universitäten des Landes immatrikuliert. Mit einer Zunahme von 6,3% gegenüber dem Wintersemester 1979/80 wurde hier erstmals die Grenze von 30 000 Studierenden überschritten. Auch die anderen Hochschulen des Landes haben mehr Studenten als im Vorjahr: Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer + 31,2%, Theologische Fakultät Trier + 12,6%, Fachhochschulen + 4,8% und Erziehungswissenschaftliche Hochschule + 0,4%.

Der Anteil der weiblichen Studenten an der Gesamtzahl der Studierenden hat sich weiter erhöht, und zwar von 39% im Wintersemester 1979/80 auf nunmehr 39,5%. Nach wie vor ist der Anteil der Frauen an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule mit 65% am höchsten.

Die Zahl der Studienanfänger im Wintersemester 1980/81 erhöhte sich seit dem Vorjahr um 11,8% auf 7 272. Den höchsten Zuwachs verzeichnete die Erziehungswissenschaftliche Hochschule mit + 20,1%, gefolgt von den Fachhochschulen mit + 16,1% und den Universitäten mit + 8,3%. Der Anteil der Frauen bei den Studienanfängern beträgt 42%; an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule ist er mit 72% überdurchschnittlich hoch.

Insgesamt 1 944 ausländische Studenten sind im Wintersemester 1980/81 an den rheinland-pfälzischen Hochschulen eingeschrieben. Ihr Anteil an den Studenten liegt bei 4,6%. we

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1980 stark durch Witterung beeinflusst

Im Jahre 1980 wurden in Rheinland-Pfalz auf etwa gleich großer Anbaufläche wie 1979 nahezu 1,41 Mill. t Getreide geerntet. Die Ernte fiel damit um 7,5% niedriger aus als im Vorjahr. Mit 49,7 dt je Hektar brachte die Wintergerste (248 900 t) als einzige Getreideart einen deutlich höheren Hektarertrag als 1979. Winterweizen und Sommergerste enttäuschten dagegen. Mit 489 000 t (43,9 dt/ha) bzw. 297 000 t (33,7 dt/ha) blieben sie deutlich unter den Vorjahreswerten. Gleiches gilt für die Roggenernte, die mit knapp 130 000 t an der Gesamtgetreideernte beteiligt war.

An Rauhfutter fielen rund 1,35 Mill. t (Heuertrag) an. Das sind 5,9% weniger als im Vorjahr. Ursache sind die zum Teil witterungsbedingten Verluste beim ersten Schnitt. Auch Grünmais blieb mit rund 701 000 t unter der Vorjahresmenge (— 10,2%). po

Mehr über dieses Thema auf Seite 14

Landwirtschaftlich genutzte Fläche 1980 um 1% kleiner

Flächen von insgesamt 760 000 ha wurden in Rheinland-Pfalz im Jahre 1980 landwirtschaftlich genutzt (— 1%). 58% waren Ackerland und 32% Dauergrünland. Rund 9% wurden weinbaulich genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Ackerfläche mit knapp 443 000 ha um 0,8% kleiner geworden, das Dauergrünland ging um 0,6% auf 242 000 ha zurück. Die Rebfläche erfuhr eine Einschränkung um 0,8% auf 65 000 ha. Die Anbauflächen für Getreide und Zuckerrüben blieben weitgehend unverändert. Im Getreidebau wurden Winter- und Sommergerste anstelle von Weizen und Sommergetreide deutlich bevorzugt. Kartoffeln und Futterpflanzen sind dem langjährigen Trend entsprechend im Anbau weiter reduziert worden. lx

Noch hohe Weinbestände

Ende August 1980 lagerten 7,6 Mill. hl Wein in rheinland-pfälzischen Kellern. Das sind 500 000 hl oder 5,6% weniger als 1979. Aus inländischer Erzeugung stammten 5,4 Mill. hl Weiß- und 287 000 hl Rotwein sowie über 1 Mill. hl Schaumwein. Aus dem Ausland stammten 538 000 hl. Zu den Trinkweinen kamen noch 278 000 hl Verarbeitungsw Wein.

Die Trinkweinbestände inländischer Herkunft lagen mit 6,8 Mill. hl zwar um 500 000 hl unter Vorjahreshöhe, waren aber in Anbetracht der geringeren Erntemengen der Jahre 1978 und 1979 noch vergleichsweise groß. Vom Jahrgang 1979 befanden sich etwa 3,7 Mill. hl und von den älteren Jahrgängen noch fast 2 Mill. hl in den Fässern. Das sind 200 000 bzw. 300 000 hl weniger als vor Jahresfrist. Die Schaumweinbestände haben sogar zugenommen (+ 45 000 hl). An Auslands-trinkweinen waren trotz eines Rückganges um 10,9% noch gut 500 000 hl verfügbar. Von den Trinkweinen inländischer Herkunft lagerten etwa 2,3 Mill. hl im Anbaugebiet Rheinpfalz und 1,8 Mill. hl in Rheinhessen. Damit gingen die Bestände in Rheinhessen um annähernd 700 000 hl zurück, während sie in der Rheinpfalz um gut 300 000 hl zunahmen. Die gegenläufige Entwicklung ist hauptsächlich eine Folge der Ertragsausfälle in Rheinhessen in den Jahren 1978 und 1979. Während in Normaljahren die Erntemengen in diesen beiden größten deutschen Weinbaugebieten etwa gleich hoch liegen, wurden in Rheinhessen in den genannten Jahren insgesamt 1,6 Mill. hl Weinmost weniger geerntet als in der Rheinpfalz.

Die Weinbestände lagerten in rund 17 400 Betrieben. Darunter befanden sich rund 16 500 Weinbaubetriebe. Bei den übrigen Betrieben handelt es sich um Winzergenossenschaften, Weinhandels- und Verarbeitungsbetriebe. po

Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1960 bis 1980

Seit Juni 1948 werden im Rahmen der amtlichen Verbraucherstatistik für Rheinland-Pfalz monatlich die Preise für Benzin und seit Oktober 1959 die Preise für Heizöl ermittelt. Über viele Jahre hinweg zeigten diese monatlichen Durchschnittspreise keine besonders auffallenden Veränderungen nach oben - zeitweilig wurden sogar deutliche Verbilligungen beobachtet -, so daß sie kaum das Interesse der Öffentlichkeit fanden. Hinzu kam, daß noch vor 20 Jahren erheblich weniger private Haushalte Kraftstoffe und Heizöl verwendeten, und dies auch meist in geringeren Mengen, als es in den letzten zehn Jahren der Fall war.

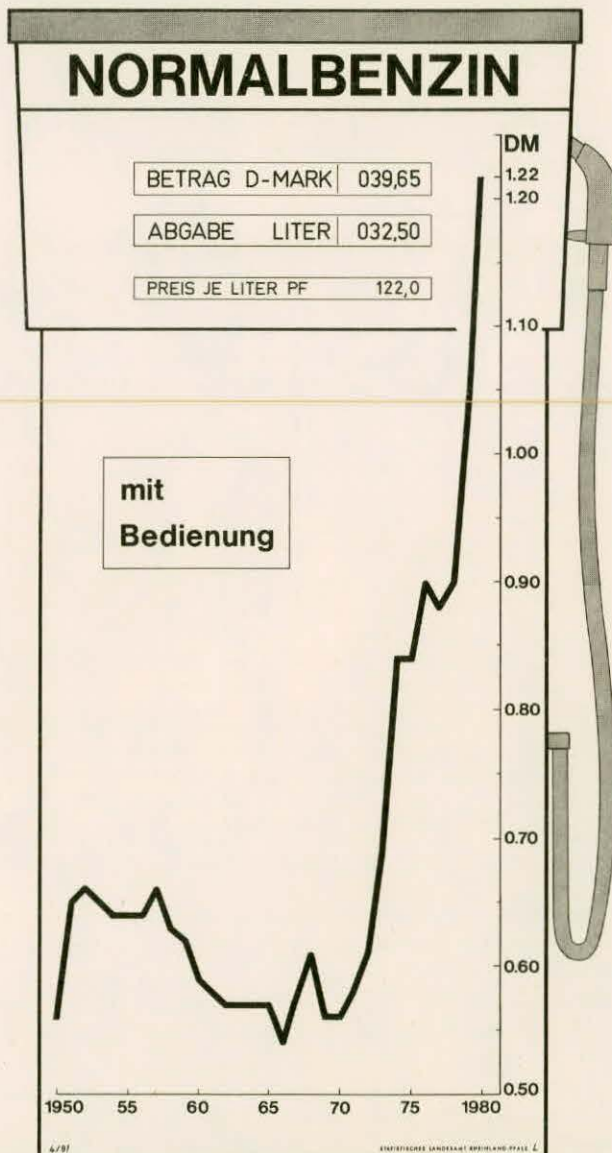
Die Ölkrise 1973/74 änderte die Situation schlagartig. Der Preisschub auf dem Ölmarkt wurde durch den Beschluß der Organisation erdölproduzierender Staaten (OPEC) vom 4. November 1973 ausgelöst, die Ölförderung um ein Viertel des Fördervolumens vom September 1973 zu drosseln. Die Kürzung wurde ab Januar 1974 auf 15% gesenkt. Deutlich wurde nun die Bedeutung des Öls als kurzfristig unersetzlicher Rohstoff für die Erhaltung von Wirtschaftswachstum und Lebensstandard erkannt. Seit Ende 1973 findet deshalb die Preisentwicklung auf dem Ölmarkt ein lebhaftes öffentliches Interesse. Die ungewöhnlich starke Verteuerung des Rohöls führte alsbald dazu, daß auch die Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl in unterschiedlichem Maße anstiegen. Die mengenmäßigen Einfuhren der Bundesrepublik von fertigen Kraftstoffen und Heizölen sind im übrigen erheblich. So erreichten im Jahre 1979 die Mineralölprodukte (Benzin, Heizöl und diverse Leichtöle) eine Quote von gut einem Drittel an den gesamten Öleinfuhren.

Benzinpreis seit 1973 von 0,69 Pfennig auf 1,22 DM gestiegen

Der Benzinpreis hat sich zwischen 1960 und 1980 mehr als verdoppelt. Für einen Liter Normalbenzin (Markenware mit Bedienung) mußten im Januar 1960 noch 59 Pfennig bezahlt werden, im Dezember 1980 bereits 1,22 DM. Der Literpreis erreichte im Jahre 1966 mit durchschnittlich 54 Pfennig den niedrigsten Stand seit 1960 und hielt sich in den folgenden sechs Jahren zwischen 56 und 61 Pfennig. Erst in der zweiten Jahreshälfte 1973 zog der Benzinpreis deutlich an, allerdings auch mitverursacht durch die am 1. Juli 1973 erfolgte Erhöhung der Benzinsteuern (ohne Mehrwertsteuer) von 39 auf 44 Pfennig je Liter. Die Preisanhe-

bungen setzten sich in den beiden folgenden Jahren zunächst fort, 1976 bis 1978 trat eine gewisse Stabilisierung ein. Im Dezember 1978 betrug der Literpreis für Normalbenzin immerhin schon 91 Pfennig.

Das weltwirtschaftlich wichtigste Ereignis des Jahres 1979 war die neue drastische Preiserhöhung für Erdöl, unmittelbar veranlaßt durch den starken Rückgang der



Verbraucherpreise für Kraftstoffe (mit Bedienung)
1960 – 1980

Jahr Monat	Normalbenzin		Superbenzin		Diesel- kraftstoff	
	Mar- ken- ware	ring- frei	Mar- ken- ware	ring- frei	Mar- ken- ware	ring- frei
	Pfennig je Liter					
1960	59,1	-	-	-	-	-
1961	57,5	-	-	-	-	-
1962	57,6	-	-	-	-	-
1963	56,9	-	-	-	-	-
1964	56,9	-	-	-	-	-
1965	57,1	-	-	-	-	-
1966	54,1	49,7	-	-	46,5	44,6
1967	57,9	53,5	-	-	55,9	49,9
1968	61,3	56,6	-	-	57,7	51,3
1969	56,0	52,7	-	-	56,1	51,3
1970	55,6	51,7	-	-	55,5	51,7
1971	58,0	54,8	-	-	57,8	53,0
1972	60,7	56,2	68,4	58,8	61,3	58,0
1973	68,8	64,9	76,3	71,4	66,3	62,8
1974	84,0	81,6	90,2	85,8	87,3	76,0
1975	83,6	79,2	90,3	84,8	86,4	80,5
1976	90,4	85,9	95,8	90,7	88,8	83,4
1977	87,7	82,7	92,5	87,3	88,3	82,7
1978	90,3	83,2	94,9	87,7	90,1	82,0
1979	98,6	95,2	103,2	99,4	100,3	97,1
1980	116,4	112,2	121,0	116,7	116,7	113,5
1978 Januar	88,5	81,7	93,1	86,5	89,4	81,9
Februar	89,3	81,7	94,0	86,4	89,8	81,5
März	90,5	82,4	95,0	86,9	89,9	81,6
April	90,5	82,6	94,9	86,8	89,9	81,8
Mai	90,4	82,6	95,2	86,8	89,9	81,8
Juni	90,5	83,0	95,2	87,4	89,8	81,5
Juli	90,5	83,0	95,2	87,4	90,0	81,8
August	90,6	83,3	95,2	87,7	90,1	81,8
September	90,6	83,8	95,2	88,2	90,1	81,8
Oktober	90,6	83,8	95,2	88,2	90,4	81,8
November	90,1	84,6	94,8	89,1	90,8	82,8
Dezember	91,4	85,9	95,9	90,6	91,2	83,9
1979 Januar	91,6	86,9	96,1	90,8	91,3	84,2
Februar	91,4	87,0	96,1	91,1	91,7	85,4
März	92,6	88,7	97,1	92,5	93,7	88,3
April	93,4	89,9	97,8	94,1	95,6	91,7
Mai	94,2	91,0	98,3	95,1	97,0	93,6
Juni	97,5	96,4	102,9	100,0	99,7	99,0
Juli	99,0	97,6	104,3	101,4	103,6	101,6
August	104,4	100,8	108,7	105,3	105,4	103,5
September	104,9	100,9	109,2	105,6	105,9	104,3
Oktober	104,7	100,5	109,1	105,5	106,1	104,1
November	104,7	100,5	109,1	105,4	105,9	104,1
Dezember	105,3	101,6	109,6	106,2	107,2	105,1
1980 Januar	105,6	102,7	110,0	106,7	108,5	106,3
Februar	112,8	108,4	117,2	113,1	115,0	112,0
März	113,3	110,0	117,7	115,5	115,7	114,1
April	116,5	112,2	120,5	116,2	116,5	114,1
Mai	117,5	113,6	121,9	117,5	116,8	114,6
Juni	118,3	114,0	122,6	118,1	117,8	115,1
Juli	118,5	114,4	123,1	119,0	118,1	115,2
August	118,3	114,0	123,0	118,2	118,0	114,7
September	118,1	113,1	123,0	117,8	117,9	113,2
Oktober	117,6	113,0	122,6	117,6	117,9	112,9
November	118,2	113,5	123,2	118,1	118,2	113,5
Dezember	122,0	117,7	126,9	122,3	120,5	116,3

Ölförderung im Iran, mit seinen negativen Impulsen für die gesamte Preisentwicklung und der dämpfenden Wirkung auf Produktion und Beschäftigung. Der Benzinpreis stieg von Januar bis Dezember 1979 um 14 Pfennig auf 1,05 DM, nachdem er im August erstmals die Grenze von 1 DM überschritten hatte. Erneute merkliche Preisanhebungen für Rohöl durch die OPEC-Staaten führten dazu, daß im Jahre 1980 die bisher überhaupt stärkste Verteuerung für Benzin

ermittelt wurde; sie betrug im Jahresdurchschnitt 18%. Der Preis erhöhte sich von Januar bis Dezember 1980 um 16 Pfennig auf 1,22 DM.

Insgesamt verlief die Preisentwicklung für Kraftstoffe dennoch nicht so schnell wie die für Rohöl, denn der Benzinpreis wird in nicht geringem Maße auch von Verarbeitungskosten und Steuern beeinflusst. Legt man den im Dezember 1980 ermittelten Benzinpreis von 1,22 DM zugrunde, so sind derzeit darin 58 Pfennig an Steuern (44 Pfennig Mineralölsteuer und 14 Pfennig Mehrwertsteuer) enthalten. Ringfreies Benzin wurde im untersuchten Zeitraum durchschnittlich um 4 Pfennig billiger angeboten als Markenbenzin.

Heizölpreis seit 1973 nahezu verdreifacht

Noch sprunghafter verlief die Preisentwicklung beim Heizöl. Im Jahresdurchschnitt 1960 kosteten 100 Liter 23,38 DM. Der außergewöhnliche Preissprung begann auch für Heizöl am Jahresende 1973. Waren im September 1973 für 100 Liter Heizöl bei einer Abnahmemenge von 5 000 Litern noch 21,60 DM gezahlt worden, so wurden im Dezember des gleichen Jahres bereits 42,90 DM verlangt. Das entspricht einer Verteuerung auf fast das Doppelte. In allen Monaten des Jahres 1974 wurde wieder ein deutlich niedrigerer Heizölpreis ermittelt; er schwankte zwischen 26,20 DM und 35,14 DM. Der niedrigste Preisstand seit der Ölkrise 1973/74 errechnet sich für März 1975 mit knapp 24 DM. In den darauffolgenden Monaten war wiederum eine deutliche Verteuerung zu beobachten, der 1976 eine Stabilisierung der Heizölpreise folgte.

Die Heizölsteuer, welche ab 1. Juli 1973 1,50 DM je 100 kg betragen hatte, wurde am 1. August 1978 auf 2 DM je 100 kg erhöht. Ebenso wie bei den Kraftstoffen folgte der zweite drastische Preisanstieg für Heizöl im Jahre 1979. Bedingt durch die kräftige Verteuerung des Rohöls und den strengen Winter schnellte der Heizölpreis nach oben. Kosteten im Januar 100 Liter Heizöl schon 36,94 DM, so stieg der Preis am Jahresende 1979 auf 60,68 DM. Zwölf Monate später,

Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte
im Bundesgebiet einschl. Berlin (West)
Januar bis Dezember 1980

Monat	Gesamtlebenshaltung		Gesamtlebenshaltung ohne flüssige Brennstoffe und Kraftstoffe	
	1976=100	Ver- änderung zum Vorjahres- monat in %	1976=100	Ver- änderung zum Vorjahres- monat in %
Januar	113,7	5,0	112,4	3,8
Februar	114,9	5,6	113,4	4,4
März	115,6	5,8	114,2	4,9
April	116,3	5,8	114,8	4,9
Mai	116,8	6,0	115,2	5,1
Juni	117,4	6,0	115,9	5,6
Juli	117,6	5,5	116,1	5,3
August	117,7	5,5	116,4	5,4
September	117,7	5,2	116,5	5,1
Oktober	117,9	5,1	116,6	5,0
November	118,6	5,3	117,1	5,0
Dezember	119,3	5,5	117,6	5,2

Jahr	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahres- durch- schnitt
DM je 100 Liter													
1960	23,70	23,40	23,40	23,40	23,40	23,50	23,50	23,50	23,40	23,10	23,10	23,10	23,38
1961	23,40	23,50	23,50	23,40	23,40	23,40	23,30	23,30	23,30	23,50	23,60	23,80	23,45
1962	23,70	23,90	24,00	24,00	23,80	23,50	23,40	23,40	23,50	23,70	23,70	23,80	23,70
1963	24,70	28,10	26,40	25,60	24,80	24,40	24,20	24,20	24,10	24,40	24,40	24,50	24,98
1964	24,70	24,70	24,30	24,10	23,90	23,70	23,30	23,20	22,90	22,90	22,90	22,90	23,63
1965	22,90	22,90	15,10	14,20	14,30	14,40	14,20	14,40	14,90	14,90	14,80	14,80	15,98
1966	15,00	16,10	15,70	14,50	14,20	14,00	13,80	14,00	14,20	14,40	14,60	14,80	14,61
1967	15,30	14,60	14,20	13,70	13,60	14,50	17,30	18,80	16,60	16,60	16,70	17,30	15,77
1968	19,90	18,40	17,30	16,30	15,30	15,60	15,50	15,80	16,90	17,60	17,80	17,60	17,00
1969	17,40	16,60	16,40	15,00	15,30	15,00	14,80	14,70	14,80	14,80	14,70	15,00	15,38
1970	14,70	14,40	14,30	13,60	13,80	13,50	13,70	14,80	15,80	16,40	16,80	17,00	14,90
1971	18,10	18,40	18,90	18,00	17,60	16,80	16,20	15,40	15,70	15,30	14,60	16,10	16,76
1972	16,00	16,30	15,70	15,70	15,40	14,70	14,50	14,40	15,20	15,90	16,90	17,80	15,71
1973	15,93	16,24	15,95	15,45	16,61	19,37	20,70	19,71	21,60	26,70	36,40	42,90	22,30
1974	34,40	35,14	32,80	26,20	28,50	26,40	26,60	26,90	28,40	28,10	27,90	26,90	29,02
1975	26,90	24,43	23,88	25,00	24,75	27,27	27,24	28,43	33,15	34,12	33,23	32,17	28,38
1976	31,55	31,60	31,04	31,64	31,07	31,65	31,65	31,69	31,94	31,45	30,51	30,88	31,39
1977	31,49	32,05	31,42	31,46	31,14	31,34	30,91	30,57	30,61	30,72	30,75	30,94	31,12
1978	30,80	30,07	29,92	29,81	29,72	29,30	29,28	30,05	29,70	29,88	31,36	34,32	30,35
1979	36,94	40,78	46,73	49,36	51,63	59,49	64,92	62,57	60,97	59,70	60,19	60,68	54,50
1980	63,29	63,19	62,19	61,85	65,51	63,64	61,91	59,21	56,12	58,71	62,29	67,47	62,12

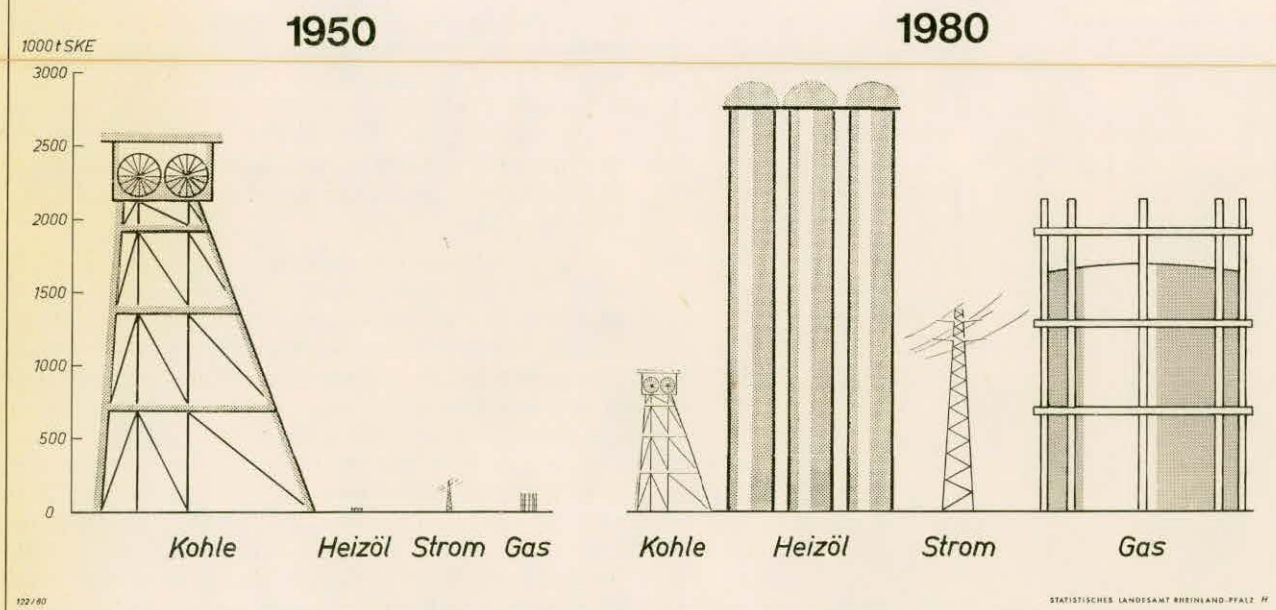
1) Preis bei einer Abnahmemenge bis Februar 1965 von 100 Litern, ab März 1965 von 500 Litern, ab Januar 1970 von 1 000 Litern, ab Januar 1973 von 5 000 Litern, ab Juni 1979 zeitweise nur Auslieferung von 2 000 bis 3 000 Litern.

im Dezember 1980, wurde der bisher überhaupt höchste Preis für Heizöl (67,47 DM) errechnet.

Von der drastischen Verteuerung des Heizöls sind die meisten privaten Haushalte betroffen, denn nach

den Ergebnissen der im April 1978 durchgeführten Wohnungsstichprobe wurden im Jahre 1978 nahezu drei Fünftel aller rheinland-pfälzischen Wohnungen mit Öl geheizt. 1972 waren erst 51% aller Wohnungen ölbeheizt.

Energieverbrauch in Industrie und Handwerk



In welchem Maße unsere Wirtschaft von Öl und Erdgas abhängig ist, macht diese Grafik deutlich: Industrie und Handwerk verbrauchten im Jahre 1950 Energie, die dem Heizwert von insgesamt 2,9 Mrd. t Steinkohle entsprach (hier sind zu Vergleichszwecken alle Energiearten auf den Heizwert einer Tonne Steinkohle umgerechnet), darunter 2,6 Mrd. t Kohle (88%). Im Jahre 1980 wurde allein soviel an Öl verbraucht wie 30 Jahre zuvor an Energie aller Energiearten zusammen. Der gesamte Energiebedarf der rheinland-pfälzischen Wirtschaft ist 1980 mehr als zweieinhalb mal so hoch wie vor 30 Jahren.

Verteuerung der Mineralölerzeugnisse beeinflusst Preisindex der Lebenshaltung

Die Energieversorgung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft hing 1980 zu fast 40% vom Erdöl ab. Die Verteuerung des Rohöls und der Mineralölerzeugnisse wirkte sich nachhaltig auf die Kosten- und Preisentwicklung verschiedener Wirtschaftszweige aus.

Meßbar ist auch die durch Preiserhöhungen von Kraftstoffen und Heizöl eingetretene Verteuerung der Lebenshaltung, denn im Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte sind die Mineralölerzeugnisse Kraftstoffe und extra leichtes Heizöl enthalten. Diese beiden Produkte sind mit einem Wägungsanteil von knapp 4% am gesamten Warenkorb beteiligt. Statistisch nicht gemessen werden kann der indirekte Einfluß, den die Ölpreissteigerungen indirekt auf die Kosten- und Preisentwicklung vieler industrieller Endprodukte ausüben.

Der Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte (Basis 1976 = 100) erreichte im Dezember 1980 den Stand von 119,3. Die Zunahme gegenüber Dezember 1979 betrug 5,5%. Der gleiche Preisindex ohne Berücksichtigung der flüssigen Brennstoffe und Kraftstoffe stellte sich im Dezember 1980 auf 117,6 (+ 5,2%). Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Verteuerung für den Durchschnitt aller privaten Haushalte errechnet wurde, also auch solcher ohne jeglichen Kraftstoff- und Heizölverbrauch.

In D-Mark umgerechnet mußte ein rheinland-pfälzischer Haushalt im Jahre 1980 im Schnitt etwa 210 DM mehr für die gleiche Menge an Kraftstoff und Heizöl ausgeben als 1979. Bezöge sich die Berechnung jedoch lediglich auf Haushalte mit Kraftstoff- und Heizölverbrauch, dann wäre der Einfluß der Verteuerung auf die privaten Haushaltsbudgets deutlich höher ausgefallen.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Bauwirtschaft im Konjunkturverlauf

Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 20 Jahre verlief in deutlichen Auf- und Abschwüngen, die in besonderem Maße den baugewerblichen Sektor betrafen. Neben konjunkturellen und saisonalen Einflüssen unterliegt die Wirtschaft Strukturveränderungen. Ein solcher Strukturwandel vollzieht sich im allgemeinen nicht kurzfristig, sondern wird erst nach vielen Jahren deutlich, wobei die Veränderung insbesondere durch den technischen Fortschritt, Nachfrageänderungen und wirtschaftspolitische Maßnahmen bewirkt wird.

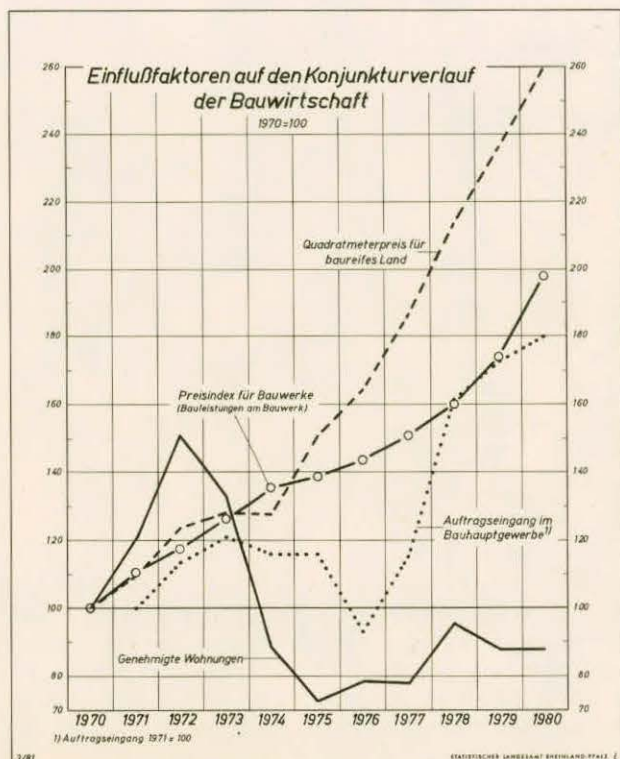
Besonderheiten der Bauwirtschaft

Um die Veränderungen der Bauwirtschaft in der Vergangenheit und ihre Aussichten in der Zukunft beurteilen zu können, sind die speziellen Eigenheiten dieses Wirtschaftszweiges zu berücksichtigen. Neben der Nachfrage sind es oft einige typische Besonderheiten, die einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Struktur dieses Wirtschaftszweiges ausüben.

Typisches Merkmal der Bauwirtschaft ist, daß sie ihr Produktionsprogramm nicht selbst festlegen kann, sondern nur ihre Kapazitäten anbietet. Das Baugewerbe ist ein Bereitschaftsgewerbe, in dem der Auftraggeber eine führende Stellung einnimmt. So gibt er im einzelnen den genauen Leistungsinhalt nach Art des herzustellenden Bauwerks, alle Termine wie Baubeginn und Fertigstellung sowie Baumethode und Vorbereitungen vor.

Die meisten heute geplanten Objekte sind noch immer auftragsabhängige, für eine spezielle Funktion bestimmte Einzelfertigungen. Hierdurch ist es den Bauunternehmen kaum möglich, ein eigenes Produktionsprogramm zu erstellen, bzw. den Produktionsprozeß entsprechend auszurichten. Die ausgeprägten Wünsche der Bauherren, insbesondere im Wohnungsbau, lassen eine Wiederholung gleicher Abläufe nur in relativ engen Grenzen zu. Dadurch bieten sich nur sehr geringe Chancen für eine industrielle Fertigung. Dennoch versucht man vielfach, sich von der Einzelfertigung zu lösen und auf eine Serienproduktion überzugehen. Dieses Verfahren wird zunehmend bei Einfamilienhäusern und für bestimmte Konstruktionen des Nichtwohnbaus (Hallen verschiedener Art) angewandt.

Weitere Besonderheiten der Bauwirtschaft sind die geringen Möglichkeiten der Lagerproduktion und die starke Bindung an vorgegebene Produktionsstandorte, die zudem häufig wechseln.



Beschäftigung und Umsatz des Bauhauptgewerbes 1970 - 1980

(Alle Betriebe)

Jahr Monat	Insgesamt				Veränderung zum Vorjahr bzw. Vormonat			
	Be- schäftigte	geleistete Arbeits- stunden	Lohn- und Gehalts- summe	baugewerb- licher Umsatz 1)	Be- schäftigte	geleistete Arbeits- stunden	Lohn- und Gehalts- summe	baugewerb- licher Umsatz
	Anzahl	1 000	1 000 DM		%			
1970	89 398	12 871	99 530	255 982	- 1,5	1,7	19,1	16,4
1971	89 276	13 270	114 696	325 433	- 0,1	3,1	15,2	27,1
1972	89 423	13 348	131 165	331 873	0,2	0,6	14,4	2,0
1973	87 137	12 311	138 747	347 065	- 2,6	- 7,8	5,8	4,6
1974	79 639	11 151	137 630	381 368	- 8,6	- 9,4	- 0,8	9,9
1975	71 102	9 779	130 395	361 637	- 10,7	- 12,3	- 5,3	- 5,2
1976	68 047	9 046	132 994	327 034	- 4,3	- 7,5	2,0	- 9,6
1977	69 864	9 232	137 129	397 719	2,7	2,1	3,1	21,6
1978	70 664	9 094	145 160	385 421	1,1	- 1,5	5,9	- 3,1
1979	73 875	9 665	165 723	432 754	4,5	6,3	14,2	12,3
1979 Juli	75 151	9 260	176 327	447 895	0,5	- 11,1	- 0,2	- 38,1
August	76 862	11 239	188 706	435 010	2,3	21,4	7,0	- 2,9
September	76 416	10 497	173 966	472 818	- 0,6	- 6,6	- 7,8	8,7
Oktober	75 976	11 516	189 371	528 655	- 0,6	9,7	8,9	11,8
November	75 377	9 931	209 050	518 519	- 0,8	- 13,8	10,4	- 1,9
Dezember	75 048	8 100	166 874	633 461	- 0,4	- 18,4	- 20,2	22,2
1980 Januar	73 537	6 776	125 886	285 782	- 2,0	- 16,3	- 24,6	- 54,9
Februar	73 660	8 588	150 581	326 445	0,2	26,7	19,6	14,2
März	75 709	10 007	168 660	456 417	2,8	16,5	12,0	39,8
April	75 620	10 540	177 023	497 369	- 0,1	5,3	5,0	9,0
Mai	75 547	10 112	186 986	533 228	- 0,1	- 4,1	5,6	7,2
Juni	76 020	10 089	187 678	602 680	0,6	- 0,2	0,4	13,0
Juli	75 726	8 859	190 171	541 078	- 0,4	- 12,2	1,3	- 10,2
August	76 179	10 321	186 806	551 421	0,6	16,5	- 1,8	1,9
September	76 116	10 783	197 456	664 365	- 0,1	4,5	5,7	20,5
Oktober	76 109	11 134	199 707	705 002	- 0,0	3,3	1,1	6,1

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Bis 1976 ohne Fertigteil- und Gerüstbau.

Hervorzuheben ist auch die starke Abhängigkeit der Bauwirtschaft von öffentlichen Auftraggebern. So stammten in der Zeit von 1976 bis 1979 zwischen 47 und 53% des Auftragsvolumens im Bauhauptgewerbe von Bund, Ländern und Gemeinden. Diese hohe Abhängigkeit wäre weniger gravierend, wenn die öffentlichen Aufträge konstant blieben und somit eine weitgehend stetige Produktion ermöglichen. Die Forderung nach antizyklischer Finanzpolitik mit zahlreichen Konjunkturprogrammen, die zum Teil über mehrere Jahre und damit über den Zyklus hinweg liefen, ließen eine Verstärkung nicht zu.

Wechselhafter Verlauf

Mitte der 60er Jahre erreichte die rheinland-pfälzische Bauwirtschaft mit 100 000 Beschäftigten ihren höchsten Personalstand. Mit 9% hatte 1965 der Anteil des Baugewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung um gut 2 Prozentpunkte höher gelegen als heute. Der damalige Bauboom wurde getragen von der expandierenden Wirtschaft, neuen Infrastrukturmaßnahmen und dem durch einen Nachholbedarf gekennzeichneten Wohnungsbau. Der Rezession der Jahre 1966/67 - die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe nahm hier um rund 10 000 ab - folgte Anfang der 70er Jahre ein erneuter Anstieg, der in erster Linie auf eine bis dahin nicht gekannte Expansion im Wohnungsbau hinauslief. Mit 44 900 und 39 400 genehmigten Wohnungen konnte in den Jahren 1972 bzw. 1973 bis dahin nicht für realistisch gehaltene Ergebnisse erzielt werden, die in den darauffolgenden Jahren durch verschiedene Einflußfaktoren sowohl wirtschaftlicher als

auch politischer Art und eine sich weltweit abzeichnende Wirtschaftsflaute bei weitem nicht mehr erreicht werden konnten. In dieser Phase verließen viele Beschäftigte der Bauwirtschaft ihre Arbeitsplätze oder mußten entlassen werden. Ein erneuter Aufschwung begann im Jahre 1978, dessen Ende sich aber bereits in der zweiten Hälfte 1980 abzeichnet.

Zahl der Beschäftigten weiter angestiegen

Die seit dem Sommer 1978 zu beobachtende günstige Aufwärtsentwicklung im Bauhauptgewerbe setzte sich 1979 fort und führte zu einem Beschäftigtenstand von 73 875 Personen, ein Ergebnis, das in den vier vorangegangenen Jahren nicht erreicht werden konnte. Trotz weiter gestiegener Kreditzinsen und beachtlicher Baupreissteigerungen war die Auftragslage auch im Jahre 1980 noch so gut, daß weitere Arbeitskräfte eingestellt werden konnten. Im Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober waren 1980 etwa 75 000 Beschäftigte in diesem Wirtschaftszweig tätig, das sind 2,5% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die bisher für 1980 ermittelte Lohn- und Gehaltssumme von 1,77 Mrd. DM liegt um 9,8% über der von 1979. Beim Umsatz von nahezu 5,2 Mrd. DM ist mit + 28% eine noch höhere Steigerungsrate zu registrieren. Geringfügig abgenommen haben dagegen die geleisteten Arbeitsstunden (- 0,8%).

Bauhauptgewerbe in seiner Struktur gefestigt

Im Vergleich zu 1979 ist in der Betriebsgrößenstruktur des Bauhauptgewerbes keine Veränderung eingetreten. Unter den knapp 3 900 Betrieben sind

Zeitraum	Insgesamt			Hochbau			Tiefbau		
	1 000 DM	Veränderung in % zum		1 000 DM	Veränderung in % zum		1 000 DM	Veränderung in % zum	
		Vorjahres- quartal	Vor- quartal		Vorjahres- quartal	Vor- quartal		Vorjahres- quartal	Vor- quartal
1. Vj. 1979	1 028 413	44,4	10,3	562 717	47,3	11,0	465 696	41,0	9,4
2. Vj. 1979	1 162 597	7,7	13,0	648 090	2,7	15,2	514 507	14,6	10,5
3. Vj. 1979	1 039 569	- 14,5	- 10,6	599 588	- 6,1	- 7,5	439 981	- 23,8	- 14,5
4. Vj. 1979	995 682	6,8	- 4,2	603 789	19,1	0,7	391 893	- 7,9	- 10,9
1. Vj. 1980	1 077 360	4,8	8,2	607 485	8,0	0,6	469 875	0,9	19,9
2. Vj. 1980	1 143 530	- 1,6	6,1	640 899	- 1,1	5,5	502 631	- 2,3	7,0
3. Vj. 1980	1 250 933	20,3	9,4	641 534	7,0	0,1	609 399	38,5	21,2
Oktober 1980 ¹⁾	328 609	- 6,6	- 25,4	202 438	- 12,1	- 15,2	126 171	3,9	- 37,5

1) Veränderungen zum Vorjahresmonat bzw. Vormonat.

diejenigen mit weniger als zehn Beschäftigten mit einem Anteil von 52% und etwa einem Siebtel aller Beschäftigten in der Mehrzahl. Erfreulich ist die Entwicklung bei den gewerblich Auszubildenden; ihre Zahl nahm um knapp 17% auf 4 539 zu. Im Jahre 1976 standen nur 2 100 Personen in einem Auszubildendenverhältnis. Diese Steigerung kann mit dazu beitragen, den schon seit Jahren bestehenden Facharbeitermangel zu beheben. Die meisten neuen Ausbildungsplätze gab es im Bereich Spezialbau in der Sparte Abdämmung gegen Kälte, Wärme und Schall. Dies ist nicht zuletzt eine Folge der verstärkt betriebenen Energieeinsparungsmaßnahmen, für die in weiterer Zukunft qualifizierte Arbeitskräfte benötigt werden.

Tendenzwende kündigt sich an

Für 1981 ist mit einer Abkühlung im Baugewerbe zu rechnen. Zwar nahmen die Aufträge wertmäßig im dritten Quartal sowohl gegenüber dem Vor- als auch Vorjahresquartal zu (+ 9,4 bzw. + 20,3%), doch lassen die Ergebnisse von September und Oktober eine Tendenzwende unvermeidbar erscheinen. Konnten die Betriebe des Bauhauptgewerbes im September 1980 noch Aufträge für 441 Mill. DM erhalten, das sind 6,4% weniger als im Vormonat, so waren es im Oktober nur noch 329 Mill. DM und damit 25% weniger als im September. Besonders gravierend ist der Rückgang der Tiefbauaufträge im Oktober um 38%, der primär auf Einschränkungen im Straßenbau, im ge-

werblichen und industriellen Bau (— 42%) zurückzuführen ist.

Um für einen gewissen Zeitraum im voraus betriebliche Dispositionen treffen zu können, benötigen die Betriebe der Bauwirtschaft ein ausreichendes Auftragspolster. Die jeweils am Quartalsende ermittelten Auftragsbestände des Bauhauptgewerbes wiesen 1979 gegenüber den jeweiligen Vorjahresquartalen ab dem ersten Vierteljahr Zunahmeraten von 43, 51, 30 und 25% auf. Ende März 1980 setzte sich diese Entwicklung fort; der Auftragsbestand erreichte letztmalig mit + 20% eine weitere Zunahme. Mit — 3,5 und — 3% waren die Juni- bzw. Septemberwerte negativ. Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Tiefbau zurückzuführen, doch auch der Hochbau - und hier speziell der Wohnungsbau - waren mitbetroffen.

Rückgang im Wohnungsbau

Die in den letzten drei Jahren positive Baukonjunktur wurde zu einem nicht unerheblichen Teil durch den Wohnungsbau mitbestimmt. Konnten 1977 von den Bauaufsichtsbehörden des Landes 23 000 Wohnungen genehmigt werden, so waren es ein Jahr später bereits 28 300 Einheiten. Vielen Interessenten dürfte die Entscheidung zum Bauen durch die in der ersten Jahreshälfte 1978 sehr günstigen Finanzierungsbedingungen erleichtert worden sein, auch unter dem Gesichtspunkt sich abzeichnender Preisanhebungen im

Auftragsbestände des Bauhauptgewerbes 1979 und 1980

Zeitraum	Insgesamt			Hochbau			Tiefbau		
	1 000 DM	Veränderung in % zum		1 000 DM	Veränderung in % zum		1 000 DM	Veränderung in % zum	
		Vorjahres- quartal	Vor- quartal		Vorjahres- quartal	Vor- quartal		Vorjahres- quartal	Vor- quartal
31. 3. 1979	1 986 753	43,1	10,3	1 025 276	31,6	9,4	961 477	58,0	11,2
30. 6. 1979	2 471 880	50,8	24,4	1 383 724	53,9	35,0	1 088 156	47,0	13,2
30. 9. 1979	2 329 029	30,2	- 5,8	1 357 739	38,9	- 1,9	971 290	19,8	- 10,7
31. 12. 1979	2 247 930	24,8	- 3,5	1 413 198	50,8	4,1	834 732	- 3,4	- 14,1
31. 3. 1980	2 380 008	19,8	5,9	1 382 041	34,8	- 2,2	997 967	3,8	19,6
30. 6. 1980	2 384 407	- 3,5	0,2	1 413 457	2,1	2,3	970 950	- 10,8	- 2,7
30. 9. 1980	2 260 010	- 3,0	- 5,2	1 367 064	0,7	- 3,3	892 946	- 8,1	- 8,0

Betriebe, Beschäftigung, Umsatz und Auftragseingang nach Verwaltungsbezirken von Januar bis Oktober 1979 und 1980

(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Verwaltungsbezirk	Betriebe 1)		Beschäftigte 1)		Geleistete Arbeitsstunden		Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)		Auftragseingang	
	1979	1980	1979	1980	1979	1980	1979	1980	1979	1980
	Anzahl				1 000 DM					
Kreisfreie Stadt Koblenz	37	39	2 590	2 659	3 604	3 361	154 600	162 613	149 028	221 958
Landkreise										
Ahrweiler	22	21	1 120	1 144	1 399	1 490	46 502	60 902	56 702	54 498
Altenkirchen (Ww.)	18	19	1 138	1 281	2 098	1 846	69 339	95 839	99 083	113 354
Bad Kreuznach	33	36	1 558	1 687	2 389	2 188	88 021	104 795	141 610	117 566
Birkenfeld	25	29	1 418	1 536	1 777	1 915	70 271	100 283	66 255	115 427
Cochem-Zell	16	18	1 013	1 091	1 393	1 422	60 688	84 397	59 105	58 279
Mayen-Koblenz	61	64	2 690	2 771	3 467	3 543	164 626	203 708	219 194	218 876
Neuwied	41	43	1 727	1 854	2 461	2 590	114 121	147 012	98 453	114 104
Rhein-Hunsrück-Kreis	27	25	1 438	1 454	1 903	2 046	102 994	118 264	93 906	108 583
Rhein-Lahn-Kreis	25	29	1 541	1 685	2 436	2 228	124 866	110 760	105 597	100 039
Westerwaldkreis	61	64	3 552	3 733	5 654	4 812	246 626	305 168	323 619	257 635
RB Koblenz	366	387	19 785	20 895	28 581	27 441	1 242 654	1 493 741	1 412 552	1 480 319
Kreisfreie Stadt Trier	19	24	1 260	1 458	1 709	2 027	70 486	98 354	95 690	130 173
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	42	42	1 725	1 782	2 428	2 317	87 587	127 270	114 584	105 718
Bitburg-Prüm	36	35	3 172	3 281	3 918	4 055	234 648	325 917	386 567	338 566
Daun	15	15	825	838	1 181	1 109	36 210	50 397	20 974	31 228
Trier-Saarburg	29	32	1 573	1 689	2 149	2 270	83 436	112 942	90 931	103 097
RB Trier	141	148	8 555	9 048	11 385	11 778	512 367	714 880	708 746	708 782
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	7	6	461	433	721	620	26 212	19 869	13 631	21 553
Kaiserslautern	24	25	1 908	2 030	3 010	2 449	136 854	135 311	163 228	151 410
Landau i. d. Pfalz	10	10	709	694	802	820	33 989	40 139	18 973	28 320
Ludwigshafen a. Rhein	37	36	3 213	3 188	4 281	4 132	206 325	209 653	216 767	227 902
Mainz	40	44	2 685	2 875	3 407	3 626	238 693	283 895	248 077	315 386
Neustadt a. d. Weinstr.	10	12	628	684	797	785	18 871	58 644	22 075	18 684
Pirmasens	9	9	582	549	703	680	36 411	40 460	31 741	25 288
Speyer	8	7	597	584	903	722	32 776	38 466	29 683	43 542
Worms	13	14	864	883	1 281	1 291	63 392	81 871	62 950	99 636
Zweibrücken	12	14	838	856	972	1 013	42 303	39 282	49 768	49 791
Landkreise										
Alzey-Worms	18	18	616	603	855	801	30 336	43 548	21 021	18 898
Bad Dürkheim	21	22	724	794	938	1 045	39 172	69 870	50 073	52 330
Donnersbergkreis	17	19	672	714	875	965	34 733	43 746	33 081	65 049
Germersheim	20	20	687	632	835	788	34 817	60 088	46 673	39 361
Kaiserslautern	26	27	1 613	1 679	2 180	2 469	94 897	105 782	107 060	82 563
Kusel	15	16	856	920	1 168	1 171	54 830	82 379	68 597	62 614
Südliche Weinstraße	23	23	1 004	1 016	1 404	1 337	48 805	76 510	64 342	70 217
Ludwigshafen	19	20	1 233	1 292	1 658	1 666	85 473	105 710	87 585	79 316
Mainz-Bingen	32	34	1 226	1 268	1 830	1 733	54 528	81 335	71 457	111 573
Pirmasens	20	20	737	759	982	1 033	35 571	49 995	54 284	47 898
RB Rheinhessen-Pfalz	381	396	21 853	22 453	29 602	29 145	1 348 988	1 666 553	1 461 066	1 611 331
Rheinland-Pfalz	888	931	50 193	52 396	69 568	68 365	3 104 009	3 875 174	3 582 364	3 800 432
Kreisfreie Städte	226	240	16 335	16 893	22 190	21 526	1 060 912	1 208 557	1 101 611	1 333 643
Landkreise	662	691	33 858	35 503	47 378	46 839	2 043 097	2 666 617	2 480 753	2 466 789

1) Monatsdurchschnitt.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 1970 - 1980

Jahr Monat		Insgesamt				Veränderung zum Vorjahr bzw. Vormonat			
		Wohngebäude		Nicht- wohn- gebäude	ver- anschlagte reine Baukosten 1)	Wohngebäude		Nicht- wohn- gebäude	ver- anschlagte reine Baukosten 1)
		ins- gesamt	Wohnungen 1)			ins- gesamt	Wohnungen 1)		
		Anzahl		1 000 DM	%				
1970	Monats- durch- schnitt	1 143	2 435	273	273 446	1,1	6,2	- 11,4	16,7
1971		1 312	2 944	250	355 116	14,8	20,9	- 8,4	29,9
1972		1 497	3 674	253	411 922	14,1	24,8	1,2	16,0
1973		1 418	3 227	268	445 203	- 5,3	- 12,2	5,9	8,1
1974		1 090	2 152	212	364 706	- 23,1	- 33,3	- 20,9	- 18,1
1975		983	1 747	231	360 306	- 9,8	- 18,8	9,0	- 1,2
1976		1 162	1 902	201	363 432	18,2	8,9	- 13,0	0,9
1977		1 175	1 885	199	408 408	1,1	- 0,9	- 1,0	12,4
1978		1 457	2 322	237	476 625	24,0	23,2	19,1	16,7
1979		1 336	2 132	218	481 177	- 8,3	- 8,2	- 8,0	1,0
1979	Juli	1 506	2 287	226	566 271	- 3,8	- 13,7	- 7,5	- 4,3
	August	1 489	2 528	265	603 666	- 1,1	10,5	17,3	6,6
	September	1 495	2 309	301	527 851	0,4	- 8,7	13,6	- 12,6
	Oktober	1 387	2 744	230	528 804	- 7,2	18,8	- 23,6	0,2
	November	1 349	2 107	254	513 564	- 2,7	- 23,2	10,4	- 2,9
	Dezember	717	1 061	158	301 033	- 46,8	- 49,6	- 37,8	- 41,4
1980	Januar	1 489	2 284	297	698 748	107,6	115,3	88,0	132,1
	Februar	1 241	1 851	217	452 374	- 16,7	- 19,0	- 26,9	- 35,3
	März	1 765	2 748	239	640 702	42,2	48,5	10,1	41,6
	April	1 239	2 053	181	452 144	- 29,8	- 25,3	- 24,3	- 29,4
	Mai	1 436	2 560	265	676 531	15,9	24,7	46,4	49,6
	Juni	1 619	2 393	221	636 432	12,7	- 6,5	- 16,6	- 5,9
	Juli	1 421	2 430	230	615 981	- 12,2	1,5	4,1	- 3,2
	August	1 268	1 971	216	497 185	- 10,8	- 18,9	- 6,1	- 19,3
	September	1 184	1 908	231	478 788	- 6,6	- 3,2	6,9	- 3,7
	Oktober	1 151	2 310	253	528 642	- 2,8	21,0	9,5	10,4

1) Einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

Baugewerbe. Zwar reduzierte sich die Zahl der genehmigten Wohnungen im Jahre 1979 auf 26 000, doch ist dieses Ergebnis trotz inzwischen vorgenommener Hypothekenzinsanhebungen noch als zufriedenstellend anzusehen. Auch das Jahresergebnis für 1980 dürfte in etwa diese Größenordnung erreichen.

Dennoch ist nicht zu übersehen, daß der Wohnungsbau vor einer Wende steht. Im Zeitraum Januar bis Oktober 1980 wurden zwar 16 848 Genehmigungen im Wohnbau erteilt, nur 1,2% weniger als im Vergleichszeitraum 1979, doch allein in den letzten drei Monaten von August bis Oktober 1980 lag das Ergebnis um 17% unter dem Vorjahreswert.

Als eine der Ursachen dieser Entwicklung sind die zwischenzeitlich stark angestiegenen Finanzierungskosten anzusehen; der Diskontsatz, der bis März 1979 weit über ein Jahr lang bei 3% gelegen hatte, erhöhte sich auf jetzt 7,5%. Da auch die Bauleistungen neu zu errichtender Wohngebäude sich im August 1980 binnen Jahresfrist um 10% verteuerten - allein in den letzten drei Jahren waren es 29% - und die Preise für Bauland laufend weiter ansteigen - der Quadratmeter baureifen Landes kostete im ersten Halbjahr 1980 durchschnittlich schon 55,91 DM (+ 7,2%) -, dürfte es für viele Bauwillige wirtschaftlich nicht möglich sein, in nächster Zeit ihre Wünsche zu realisieren.

Weitere Aussichten

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geht in seinem Jah-

resgutachten 1980/81 davon aus, daß es in der Bauwirtschaft in nächster Zeit nicht zu einem derart drastischen Einbruch wie in den Jahren 1966/67 und 1974/75 kommen wird. Die Auffassung des Rates resultiert aus der erwarteten Bereitschaft der Unternehmen, trotz unsicherer Absatzerwartungen im Baubereich weiter zu investieren. Für das Jahr 1981 nimmt der Rat einen Rückgang der Bauinvestitionen um 3% gegenüber dem Vorjahr an.

Für die weiteren Aussichten lassen sich keine quantitativen Aussagen machen, jedoch gewisse Tendenzen aufzeigen. Mitbestimmend für den Bedarf an neuen Wohnungen ist die Zahl der zu ersetzenden Wohnungsabgänge ebenso wie die Zahl der neugegründeten Haushalte. Hier sind insbesondere wegen des Hineinwachsens geburtenstarker Jahrgänge in das Alter, in dem Haushalte gegründet werden, positive Anstöße für die Bauwirtschaft zu erwarten.

Von erheblicher Bedeutung stellt sich auch die qualitative Seite der Wohnungsversorgung dar. Sie betrifft insbesondere das Ausbaugewerbe. Es ist zwar davon auszugehen, daß die Durchschnittsfläche neu zu errichtender Wohnungen allein aus Energiegründen nicht in dem bisherigen Ausmaß weiter ansteigt. In Rheinland-Pfalz nahm sie von 93 m² im Jahre 1970 auf 104 m² im Jahre 1979 zu. Doch werden entscheidende Impulse durch Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten überalterter Wohnungen erwartet, die zudem noch mit Arbeiten zur Energieeinsparung für das Baugewerbe eine günstige Entwicklung ermöglichen können.

Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau nach Verwaltungsbezirken von Januar bis Oktober 1979 und 1980

Verwaltungsbezirk	Baugenehmigungen (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)				Errichtung neuer Gebäude							
	Gebäude/ Baumaßnahmen		Wohnungen		Wohngebäude 1)				Nichtwohngebäude			
					Gebäude		Wohnungen		Gebäude		Rauminhalt	
	1979	1980	1979	1980	1979	1980	1979	1980	1979	1980	1979	1980
	Anzahl										1 000 m ³	
Kreisfreie Stadt Koblenz	356	291	494	453	247	188	464	416	50	51	301	443
Landkreise												
Ahrweiler	649	707	868	909	498	504	817	826	50	62	176	159
Altenkirchen (Ww.)	898	824	848	775	608	524	818	720	82	90	283	208
Bad Kreuznach	1 117	886	1 298	1 085	857	611	1 235	997	103	124	256	490
Birkenfeld	478	463	431	420	291	286	395	380	62	65	224	145
Cochem-Zell	547	576	446	470	267	291	370	394	96	107	173	195
Mayen-Koblenz	632	561	741	696	488	481	696	684	60	51	334	305
Neuwied	1 073	999	1 152	1 117	812	742	1 106	1 079	72	89	222	241
Rhein-Hunsrück-Kreis	677	581	776	611	533	464	721	592	60	62	296	320
Rhein-Lahn-Kreis	641	584	597	659	406	441	572	634	79	68	165	157
Westerwaldkreis	957	1 081	1 022	1 150	790	836	992	1 100	49	92	199	313
RB Koblenz	8 025	7 553	8 673	8 345	5 797	5 368	8 186	7 822	763	861	2 629	2 976
Kreisfreie Stadt Trier	260	249	648	685	197	195	628	603	58	45	510	419
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	584	619	663	697	439	442	596	640	72	82	208	193
Bitburg-Prüm	586	719	564	763	406	560	540	752	128	111	401	324
Daun	497	550	514	487	385	308	485	421	44	66	90	200
Trier-Saarburg	667	738	719	839	489	561	673	788	71	67	325	199
RB Trier	2 594	2 875	3 108	3 471	1 916	2 066	2 922	3 204	373	371	1 534	1 335
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	143	92	223	396	71	46	201	384	29	12	155	58
Kaiserslautern	424	373	1 189	673	312	265	1 160	627	39	43	842	308
Landau i.d.Pfalz	182	157	177	224	115	100	163	214	25	21	55	112
Ludwigshafen a.Rhein	219	318	632	514	108	218	594	500	45	45	169	228
Mainz	573	399	748	1 055	417	260	722	1 015	69	45	483	280
Neustadt a.d.Weinstr.	199	162	240	220	130	119	212	208	35	20	109	93
Pirmasens	169	132	219	145	93	71	201	133	38	26	180	155
Speyer	241	125	287	188	212	94	285	179	20	21	91	93
Worms	243	312	339	367	187	258	328	342	19	21	89	94
Zweibrücken	116	109	128	142	64	55	118	137	12	18	53	88
Landkreise												
Alzey-Worms	204	1 333	195	1 208	156	921	184	1 106	22	177	92	698
Bad Dürkheim	981	673	972	615	682	448	935	580	123	96	298	345
Donnersbergkreis	617	586	559	540	376	377	505	488	76	64	202	171
Germersheim	681	715	547	714	416	491	518	677	97	77	895	228
Kaiserslautern	820	749	757	761	461	416	656	590	64	66	134	274
Kusel	482	515	407	439	278	274	362	369	43	51	85	294
Südliche Weinstraße	638	548	781	617	446	389	744	603	111	105	302	270
Ludwigshafen	1 019	770	1 244	321	757	539	1 196	756	88	85	265	294
Mainz-Bingen	748	880	826	1 059	611	660	797	1 003	64	86	150	438
Pirmasens	578	539	534	522	364	378	500	489	45	39	125	137
RB Rheinhessen-Pfalz	9 277	9 487	11 004	11 220	6 256	6 379	10 381	10 400	1 064	1 118	4 772	4 662
Rheinland-Pfalz	19 896	19 915	22 785	23 036	13 969	13 813	21 489	21 426	2 200	2 350	8 935	8 973
Kreisfreie Städte	3 125	2 719	5 324	5 062	2 153	1 869	5 076	4 758	439	368	3 039	2 371
Landkreise	16 771	17 196	17 461	17 974	11 816	11 944	16 413	16 668	1 761	1 982	5 896	6 602

1) Ohne Wohnheime.

Weniger expansive Einsatzmöglichkeiten werden der Bauwirtschaft im öffentlichen und Verkehrsbau eingeräumt. Wegen der eingeschränkten Finanzierungsmöglichkeiten der öffentlichen Haushalte ist mit einer verringerten staatlichen Nachfrage zu rechnen.

Es werden für den Straßenbau und den sonstigen Tiefbau geringere Zuwächse, für den öffentlichen Hochbau sogar ein leichter Rückgang erwartet.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

Regionale Gasversorgung 1979

Anschlußmöglichkeiten der Haushalte an die öffentliche Gasversorgung

Die Ölkrisen der 70er Jahre haben die Notwendigkeit gezeigt, zur Sicherung der Energieversorgung mehr als nur einen Energieträger heranzuziehen. Mehrgleisigkeit des Energieangebotes für die Verbraucher erlaubt, auf die wechselnden Situationen auf dem Welt-Öl-Markt flexibel zu reagieren, durch Ausweichen auf eine alternative Energieform Preissprünge zu umgehen und momentane Versorgungslücken zu schließen.

Unter den traditionell in den Haushalten verwendeten Energieformen - Kohle, Öl, Strom und Gas - sind die beiden letztgenannten in besonderem Maße an ein Verteilungssystem gebunden. Der Einsatz von Strom und Gas, das heute als Erdgas aus entfernten Fördergebieten angeliefert wird, erfordern Leitungssysteme von überregionalem Zuschnitt bis hin zur Feinverteilung in Ortsnetzen mit Direktanschluß eines jeden Verbrauchers. Das Stromnetz in Rheinland-Pfalz erlaubt eine vollständige Versorgung aller Haushalte. Die Situation im Bereich der Gasversorgung wird in diesem Beitrag dargestellt.

Die hier verwendeten Daten stützen sich auf die Infrastrukturdatei des Landesinformationssystems. In der Infrastrukturerhebung werden die Gemeinden in zweijährlichen Abständen befragt, in welchem Umfang die Haushalte an ein vorhandenes Verteilungsnetz der öffentlichen Gasversorgung angeschlossen werden können; für energiepolitische Überlegungen ist diese Frage wichtiger als die nach der tatsächlichen Zahl der Anschlüsse, die stärker auf die Präferenzen der Haushalte abzielt, das vorhandene Energieangebot zu nutzen.

Um die Belastung für die Verbandsgemeindeverwaltungen als Berichtsstellen so gering wie möglich zu halten, sind bei der Infrastrukturerhebung vier Antwortkategorien vorgegeben, von denen die zutreffende anzukreuzen ist:

Wenn man von der gegenwärtigen Besiedlung ausgeht, können aufgrund der vorhandenen Versorgungsleitungen angeschlossen werden

- ☐ 95% und mehr aller Haushalte (vollständige Versorgung)
- ☐ mindestens 50%, aber weniger als 95% (überwiegende Versorgung)

- ☐ weniger als 50% aller Haushalte (teilweise Versorgung)
- ☐ keine Anschlußmöglichkeiten vorhanden

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse entsprechen dem Stand Anfang Januar 1979.

Die Speicherung der gemeindeweisen Daten im Landesinformationssystem erlaubt eine Zusammenfassung von Gebietsteilen nach den unterschiedlichsten Einteilungskriterien. Dieser Beitrag bietet nur drei von vielen Gliederungsmöglichkeiten: Nach der Zentralität der Gemeinden (zentrale Orte der Landesplanung), nach der Struktur der Gebiete als Verdichtungsraum und deren Randzonen bzw. ländlichen Gebieten entsprechend einer Gliederung der Obersten Landesplanungsbehörde von Rheinland-Pfalz sowie nach der Zugehörigkeit zu den Fördergebieten der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“.

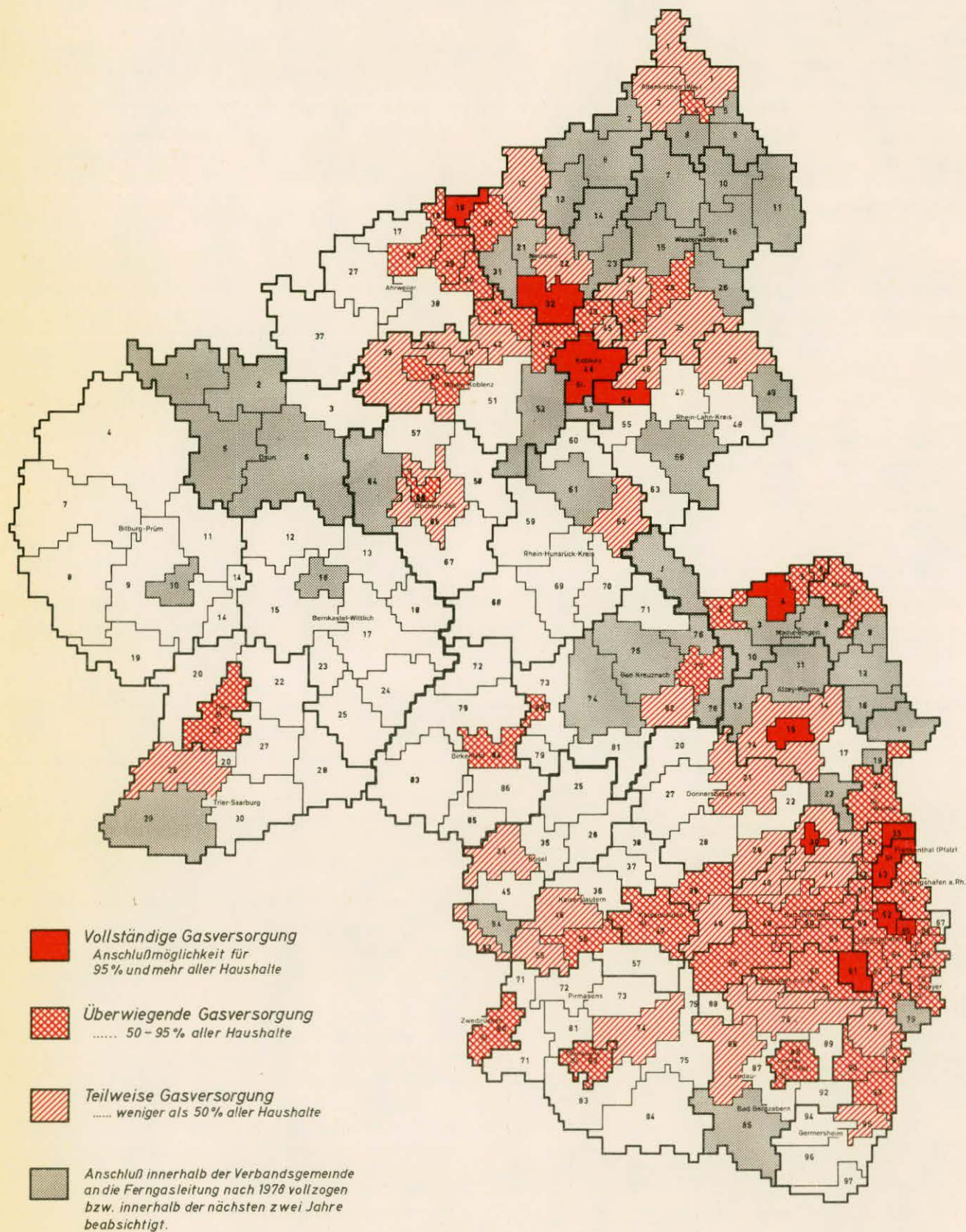
Gasversorgung für 40% der Bevölkerung

Von den 2 303 Gemeinden in Rheinland-Pfalz boten Anfang 1979 insgesamt 144 wenigstens einem Teil der in ihren Grenzen lebenden Haushalte die Möglichkeit zum Anschluß an die öffentliche Gasversorgung. In 43 Gemeinden bestand Vollversorgung, 74 verzeichneten eine überwiegende Versorgung für mehr als die Hälfte aller Haushalte und in 27 Gemeinden waren Anschlüsse für weniger als 50% der Haushalte vorhanden.

Damit sind zwar 2 189 oder fast 94% aller Gemeinden ohne Gasversorgung, ein Blick auf die Bevölkerungszahlen zeigt jedoch, daß diese Gemeinden nur knapp die Hälfte der Einwohner des Landes beherbergen. Dagegen lebten fast 500 000 Menschen oder 12% der Bevölkerung von Rheinland-Pfalz in vollversorgten Gemeinden, 1,3 Millionen (36,9%) in Gemeinden mit überwiegender und etwa 100 000 (2,8%) in Gemeinden mit teilweiser Versorgung. Die Gesamtzahl der 1979 mit Gas versorgten Bevölkerung läßt sich allerdings nur annähernd ermitteln, da die Angaben über die möglichen Gasanschlüsse nur in relativ grober Gliederung vorliegen.

Unter der Annahme, alle Gemeinden entsprächen in ihrer Versorgungssituation der oberen Grenze der von ihnen angegebenen Klasse - Vollversorgung: 100% der Haushalte bzw. Bevölkerung, überwiegende Ver-

Gasversorgung Anfang Januar 1979



sorgung: 95%, teilweise Versorgung: 50% - errechnet sich eine Gasversorgung für 1,8 Millionen Menschen. Davon ausgehend, daß alle Gemeinden an der unteren Grenze der angegebenen Antwortkategorie lägen - Vollversorgung: 95%, überwiegende Versorgung: 50%, teilweise Versorgung: 1% - ergäbe sich eine Zahl von 1,1 Millionen. Eine realistische Schätzung dürfte der Mittelwert beider Varianten sein, wonach 1979 für 1,4 Millionen Menschen bzw. 40% der Bevölkerung eine Gasversorgung möglich war.

Ungleiche regionale Verteilung

Die regionale Verteilung zeigt deutliche Konzentrationen auf die dichtbesiedelten Gebiete entlang des Rheines, die von der Ferngasleitung im Rheintal bedient werden. Hohe Versorgungsdichten bestehen auch entlang der Leitung Saarland-Ludwigshafen. Hinzu kommt eine Fernleitung durch den Westerwald. In der Pfalz kreuzen sich die intereuropäischen Nord-Süd- und Ost-West-Transportleitungen, deren für Rheinland-Pfalz vorgesehene Anschlußmöglichkeiten zum Teil schon genutzt werden.

Für die Einstufung der Verbandsgemeinden, die aus mehreren Ortsgemeinden mit in der Regel unterschiedlichen Versorgungsklassen - Vollversorgung, überwiegende Versorgung und teilweise Versorgung - bestehen, war eine Umrechnung anhand der oben erwähnten Mittelbildung aus optimistischer und pessimistischer Einstufung der fraglichen Ortsgemeinden innerhalb der einzelnen Antwortkategorien erforderlich.

Von den kreisfreien Städten sind Koblenz und Frankenthal voll versorgt, alle übrigen bieten über der Hälfte der Haushalte Anschlußmöglichkeiten an die öffentliche Gasversorgung. Spitzenreiter unter den Landkreisen sind Neuwied, Bad Dürkheim, Ludwigshafen-Land und Mayen-Koblenz, wobei im Landkreis Neuwied über 50% und im Landkreis Bad Dürkheim mehr als 40% aller Menschen in Gemeinden mit Vollversorgung leben. Anders ist die Situation der Landkreise des Regierungsbezirkes Trier, von denen drei Anfang 1979 in keiner Gemeinde Anschlußmöglichkeiten an die öffentliche Gasversorgung hatten.

Gasversorgung der Gemeinden 1976 und 1978

1978 \ 1976	Gemeinden mit				Zusammen
	Vollversorgung	überwiegende Versorgung	teilweiser Versorgung	keiner Versorgung	
Gemeinden mit Vollversorgung	40	-	-	-	40
überwiegende Versorgung	3	71	-	-	74
teilweiser Versorgung	-	1	18	-	19
keiner Versorgung	-	2	9	2 159	2 170
Zusammen	43	74	27	2 159	2 303

Versorgungsgrad in Zentren und Verdichtungsräumen am höchsten

Erwartungsgemäß ist der Versorgungsgrad in den Verdichtungsräumen, zu denen die Oberzentren und viele Mittelzentren gehören, am höchsten. Nur 6,2% der dort lebenden Bevölkerung wohnte 1979 in Gemeinden ohne jegliche Gasversorgung, über 90% aber in Orten mit überwiegender oder sogar vollständiger Gasversorgung. Der Anteil der insgesamt versorgten Einwohner belief sich hier auf 75%. Mit einem entsprechenden Wert von 20% unterscheiden sich dagegen die Randzonen um die Verdichtungsgebiete wenig von den ländlichen Gebieten mit einem Versorgungsgrad von etwas mehr als 25%.

Stationäre Versorgungssysteme sind dort am effektivsten, wo die Nachfrage, bezogen auf die versorgte Fläche, am stärksten ist - im Falle der Gasversorgung der Haushalte also in Gebieten hoher Bevölkerungsdichte. Aus diesem Grund besaßen die größeren Städte bereits vor Einrichtung der Fernleitungssysteme entsprechende örtliche Verteilungsnetze und sie wurden auch als erste an die überregionalen Erdgasleitungen angebunden. Da auch die Erweiterung der Versorgungssysteme die mit wachsender Bevölkerungsdichte steigende Effektivität nicht unberücksichtigt läßt, sind die unterschiedlichen Versorgungsgrade von Verdichtungsräumen und den übrigen Landesteilen verständlich. Weshalb allerdings die Randzonen nicht stärker von der Anbindung der nahe gelegenen Zentren profitieren und in ihrem Versorgungsgrad den ländlichen Gebieten gleichen, dürfte nicht einheitlich zu beantworten sein. Hier gibt es große regionale Unterschiede, denn das Umland von Frankenthal/Ludwigshafen weist eine dichte, das Hinterland von Mainz dagegen eine geringe Versorgung auf.

Die rheinland-pfälzischen Teile der Fördergebiete, Mittelrhein-Lahn-Sieg, Eifel-Hunsrück und Saarland-Westpfalz, bestehen zu großen Teilen aus ländlichen Gebieten und haben damit einen niedrigen Versorgungsgrad. Während jedoch im regionalen Aktionsprogramm Saarland-Westpfalz nur rund 50% der Bevölkerung in Gemeinden ohne Anschlußmöglichkeit an die öffentliche Gasversorgung leben, sind es in den Bereichen Mittelrhein-Lahn-Sieg und Eifel-Hunsrück annähernd 80%.

Gasboom Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre

Die Frage nach den Anschlußmöglichkeiten der Haushalte an die öffentliche Gasversorgung wurde erstmals Anfang 1977 an die Gemeinden gerichtet. Damit wird ein Vergleich über zwei Jahre möglich, der zeigt, daß in 15 Gemeinden der Ausbau des Gasversorgungsnetzes immerhin so umfangreich war, um den Übergang in eine höhere Erfassungskategorie für die Versorgung zu bewirken.

In drei Fällen wurde zwischen dem 1. Januar 1977 und 1979 die damals überwiegende Versorgung zur vollständigen ausgebaut. Eine 1977 teilversorgte Gemeinde meldete 1979 eine überwiegende Versorgung für mehr als 50% der Haushalte. Elf Gemeinden erschienen 1979 neu im Kreise der versorgten Gebiete, wovon neun innerhalb von zwei Jahren eine teilweise, zwei sogar eine überwiegende Versorgung erreicht hatten.

Regionale Gasversorgung Anfang Januar 1979

Gebiet	Ge- meinden	Wohn- bevöl- kerung	Voll- versorgung		Überwiegende Versorgung		Teilweise Versorgung		Keine Anschluß- möglichkeiten	
			Ge- meinden	Wohn- bevöl- kerung	Ge- meinden	Wohn- bevöl- kerung	Ge- meinden	Wohn- bevöl- kerung	Ge- meinden	Wohn- bevöl- kerung
	Anzahl	%								
Kreisfreie Städte	12	988 317	16,7	15,9	83,3	84,1	-	-	-	-
Landkreise	2 291	2 644 878	1,8	10,5	2,8	19,3	1,1	3,9	94,3	66,2
Ahrweiler	74	110 185	-	-	6,8	57,7	-	-	93,2	42,3
Altenkirchen (Ww.)	119	121 848	-	-	2,5	17,0	2,5	9,8	95,0	73,2
Bad Kreuznach	119	146 309	-	-	1,7	34,6	0,8	2,4	97,5	63,0
Birkenfeld	96	87 583	-	-	1,0	40,9	-	-	99,0	59,1
Cochem-Zell	91	61 872	-	-	1,1	9,7	1,1	0,9	97,8	89,4
Mayen-Koblenz	85	189 770	2,4	6,3	14,1	52,6	3,5	5,8	80,0	35,3
Neuwied	62	153 911	14,5	52,4	3,2	2,3	8,1	10,8	74,2	34,6
Rhein-Hunsrück-Kreis	133	89 986	-	-	0,8	5,0	-	-	99,2	95,0
Rhein-Lahn-Kreis	138	118 014	0,7	16,3	1,4	16,7	-	-	97,8	67,0
Westerwaldkreis	191	166 948	1,0	4,5	2,6	17,2	1,0	1,5	95,3	76,8
Bernkastel-Wittlich	108	106 729	-	-	-	-	-	-	100,0	100,0
Bitburg-Prüm	237	89 255	-	-	-	-	-	-	100,0	100,0
Daun	109	55 587	-	-	-	-	-	-	100,0	100,0
Trier-Saarburg	103	123 310	-	-	-	-	1,0	11,9	99,0	88,1
Alzey-Worms	69	95 946	2,9	16,6	-	-	-	-	97,1	83,4
Bad Dürkheim	48	115 405	22,9	41,2	10,4	21,1	6,3	3,2	60,4	34,5
Donnersbergkreis	81	66 418	1,2	8,9	-	-	3,7	16,3	95,1	74,7
Germersheim	31	100 144	9,7	11,4	19,4	27,5	-	-	71,0	61,1
Kaiserslautern	50	95 640	6,0	19,2	4,0	12,2	2,0	7,1	88,0	61,5
Kusel	98	75 405	-	-	1,0	7,6	1,0	6,2	98,0	86,2
Südliche Weinstraße	75	95 231	2,7	8,1	1,3	3,7	1,3	7,4	94,7	80,8
Ludwigshafen	25	123 745	16,0	27,3	48,0	53,9	4,0	1,9	32,0	16,9
Mainz-Bingen	66	156 981	1,5	12,2	4,5	23,6	-	-	93,9	64,2
Pirmasens	83	98 656	-	-	-	-	1,2	7,5	98,8	92,5
Oberzentren	5	655 407	20,0	17,4	80,0	82,6	-	-	-	-
Mittelzentren	67	977 330	14,9	19,9	32,8	57,7	3,0	1,7	49,3	20,8
Unterkentren	50	300 693	6,0	9,5	22,0	35,9	12,0	15,9	60,0	38,7
Kleinkentren	102	339 985	8,8	16,6	14,7	23,1	2,9	4,4	73,5	55,9
Nichtzentrale Orte	2 079	1 359 780	1,0	3,2	1,1	3,6	0,8	1,8	97,2	91,4
Verdichtungsräume ¹⁾	47	948 260	17,0	29,0	48,9	63,5	4,3	1,2	29,8	6,2
Randzonen um die Ver- dichtungsräume ¹⁾	168	339 477	3,0	14,0	4,8	9,8	0,6	0,7	91,7	75,5
Ländliche Gebiete ¹⁾	2 088	2 345 458	1,4	4,8	2,1	30,0	1,1	3,8	95,4	61,3
Fördergebiete ²⁾	1 838	1 844 556	0,6	3,0	1,0	25,9	0,5	2,6	97,9	68,4
Schwerpunktorte ²⁾	42	568 825	9,5	6,2	23,8	69,7	2,4	2,6	64,3	21,5
Übrige Gemeinden	465	1 788 639	6,9	21,3	12,0	48,2	3,7	3,1	77,4	27,4
Rheinland-Pfalz	2 303	3 633 195	1,9	12,0	3,2	36,9	1,1	2,8	93,8	48,2

1) Entsprechend der Abgrenzung der Obersten Landesplanungsbehörde. - 2) Rheinland-pfälzische Teile des Regionalen Aktionsprogramms der Gemeinschaftsaufgabe "Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur".

Nicht nachweisbar sind Änderungen, die sich innerhalb einer Versorgungskategorie abspielen. Der Ausbau des Versorgungsnetzes einer teilversorgten Gemeinde von Anschlußmöglichkeiten für 10% auf 40% der Haushalte bleibt ebenso unberücksichtigt wie die Steigerung einer überwiegend versorgten Gemeinde von 50% auf 90%. Die Angaben über die Entwicklung sind damit nur bedingt aussagefähig.

Der Gasboom wird jedoch sichtbar, wenn man über den Stand vom Januar 1979 hinaus die Gemeinden einbezieht, die bis heute den Anschluß an die Ferngasleitungen vollzogen haben oder einen solchen Anschluß in den nächsten ein bis zwei Jahren beabsichtigen. Es sind dies Gemeinden, deren Anschluß nach § 4 des Energiewirtschaftsgesetzes freigegeben bzw. deren Antrag auf Nichtbeanstandung eines geplanten

Anschlusses an die Ferngasleitung durch die oberste zuständige Landesbehörde stattgegeben wurde. Nach Unterlagen der Obersten Landesplanungsbehörde von Rheinland-Pfalz trifft dies auf weite Teile des Westerwaldes, der Eifel und den Bereich Rheinhessen-Nahe zu. Es ist zu sehen, daß mit dieser Entwicklung zunehmend auch strukturschwache Gebiete eine Anbindung an das überregionale Versorgungsnetz erfahren.

Inwieweit die in diesen Gemeinden lebenden Haushalte bereits vom Anschluß an die Ferngasleitungen profitieren, hängt wiederum vom Ausbau der örtlichen Verteilungssysteme ab. Antwort auf diese Frage wird die Infrastrukturerhebung zum 31. 12. 1980 geben; erste Ergebnisse sind im Frühjahr zu erwarten.

Diplom-Volkswirt R.-E. Lehmann

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1980

Im Jahre 1980 ist wieder einmal deutlich geworden, in welch starkem Maße die pflanzliche Erzeugung und damit letztlich auch unsere Ernährungsgrundlage von der Witterung abhängig ist. Selbst optimale Produktionsvoraussetzungen wie gute Bodenqualität, hochwertiges Saatgut und moderne Anbau- und Erntemethoden sind allein keine Gewähr für gute Ernten. Die Darstellung von Ernteergebnissen muß daher auch das Wettergeschehen einbeziehen.

Verzögertes Wachstum im Frühjahr

Bei überwiegend mildem und trockenem Wetter von Oktober bis Mitte November verlief die Herbstbestellung im Jahre 1979 reibungslos. Auch in den Höhengebieten war die Aussaat größtenteils Ende Oktober beendet. Niederschläge in der Folgezeit sorgten für die notwendige Feuchtigkeit, so daß die Saaten bei Eintritt der Winterruhe einen zufriedenstellenden Stand aufwiesen. Auch der folgende Winter verlief durchweg normal und hinterließ im Gegensatz zu 1978/79 kaum Schäden auf den Feldern. Die stärke-

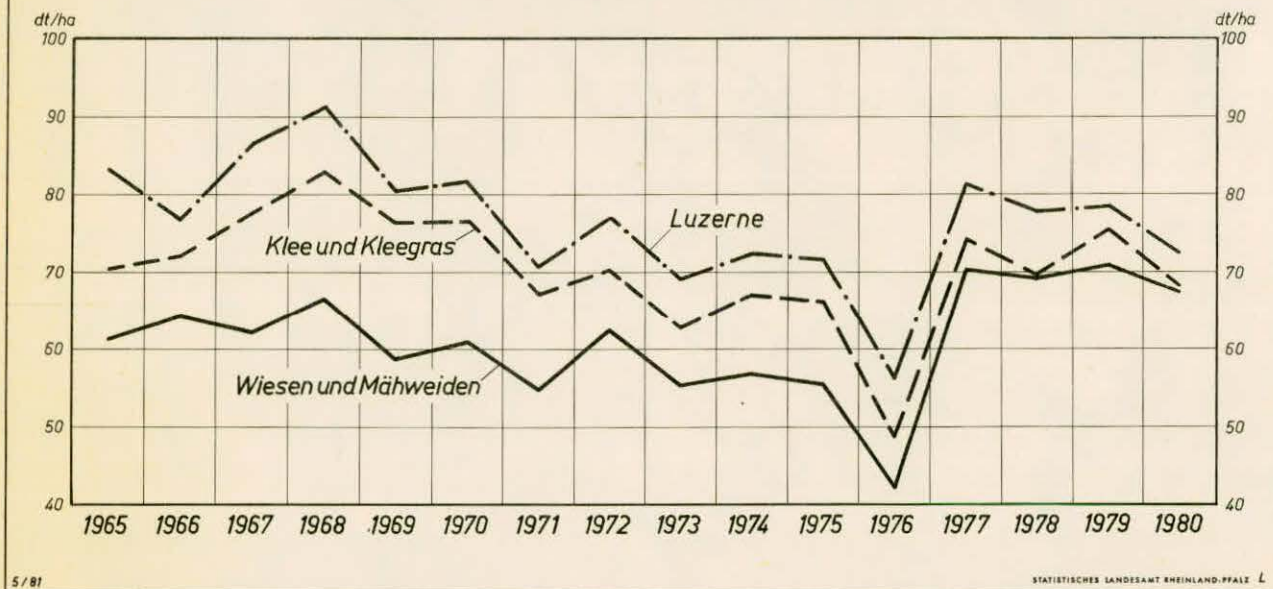
ren Fröste Anfang Januar wirkten sich eher vorteilhaft aus.

Im Februar war es durchweg mild, so daß in geschützten Lagen bereits die Vegetationsruhe zu Ende ging. Das weitere Frühjahr stand im Zeichen zeitweilig zu nassen, zu trockenen oder zu kühlen Wetters. Die Bestellung des Sommergetreides verzögerte sich. In den Niederungen konnte die Aussaat Ende März, in den Höhenlagen erst Mitte April beendet werden. Ansteigende Temperaturen lösten Mitte April einen plötzlichen, starken Entwicklungsschub aus, dem jedoch sehr bald wieder kühle Tage folgten, in denen das Wachstum nur sehr zögernd voran kam. Auch die Ende April folgenden wärmeren Tage brachten wegen der fast den ganzen Mai über anhaltenden Trockenheit keine wesentlichen Fortschritte. Vor allem in Höhenlagen traten erste Schäden ein. Trotz des Wachstumsrückstandes war jedoch der Saatenstand zufriedenstellend. Da ein Entwicklungsrückstand im Frühjahr sehr schnell wieder aufgeholt werden kann, bestanden zu dieser Zeit durchaus noch berechnete Hoffnungen auf eine gute Ernte.

Anbau und Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1974/79, 1979 und 1980

Fruchtart	Anbaufläche			Hektarertrag						Erntemenge		
	1979	1980	Veränderung	Ø 1974/79	1979	1980	Veränderung 1980		1979	1980	Veränderung	
							zu					
							Ø 1974/79	1979				
ha	ha	%	dt	dt	dt	%	%	t	t	%		
Getreide	350 205	350 278	0,0	38,3	43,5	40,3	5,2	- 7,4	1 524 745	1 409 909	- 7,5	
Winterweizen	113 195	111 342	- 1,6	43,4	48,6	43,9	1,2	- 9,7	550 354	488 791	- 11,2	
Sommerweizen	4 319	4 352	0,8	37,8	39,9	39,6	4,8	- 0,8	17 220	17 247	0,2	
Roggen	35 133	35 189	0,2	35,8	39,9	36,9	3,1	- 7,5	140 075	129 812	- 7,3	
Wintermenggetreide	952	1 375	44,4	35,3	39,3	35,5	0,6	- 9,7	3 743	4 874	30,2	
Wintergerste	48 474	50 052	3,3	44,6	45,7	49,7	11,4	8,8	221 769	248 859	12,2	
Sommergerste	87 263	88 208	1,1	35,2	40,8	33,7	- 4,3	- 17,4	355 771	297 173	- 16,5	
Hafer	49 280	49 224	- 0,1	33,6	38,9	38,5	14,6	- 1,0	191 798	189 512	- 1,2	
Sommernenggetreide	11 589	10 536	- 9,1	33,0	38,0	31,9	- 3,3	- 16,1	44 015	33 641	- 23,6	
Körnermais	2 574	2 045	- 20,6	50,2	62,5	56,5	12,5	- 9,6	16 078	11 554	- 28,1	
Kartoffeln	16 176	15 352	- 5,1	246,6	272,6	207,4	- 15,9	- 23,9	440 914	318 420	- 27,8	
Frühkartoffeln	4 049	4 025	- 0,6	200,5	220,5	220,9	10,2	0,2	89 280	88 912	- 0,4	
Spätkartoffeln	12 127	11 327	- 6,6	256,8	290,0	202,6	- 21,1	- 30,1	351 634	229 508	- 34,7	
Zuckerrüben	22 557	22 754	0,9	495,6	518,1	513,4	3,6	- 0,9	1 168 616	1 168 107	0,0	
Runkelrüben	12 725	11 625	- 8,6	866,2	926,6	853,7	- 1,4	- 7,9	1 179 109	992 426	- 15,8	
Hülsenfrüchte	266	300	12,8	27,8	28,9	26,9	- 3,2	- 6,9	770	808	4,9	
Speiseerbsen und												
-bohnen	100	97	- 3,0	24,6	26,7	22,6	- 8,1	- 15,4	267	219	- 18,0	
Ackerbohnen	166	203	22,3	28,5	30,3	29,0	1,8	- 4,3	503	589	17,1	
Ölfrüchte	2 034	2 868	41,0	21,5	22,0	23,7	10,2	7,7	4 480	6 804	51,9	
Winterraps	1 693	2 484	46,7	21,9	22,8	24,3	11,0	6,6	3 862	6 036	56,3	
Sommerraps und												
Rüben	341	384	12,6	19,0	18,1	20,0	5,3	10,5	618	768	24,3	
Rauhfutter (Heuertrag)	200 759	199 306	- 0,7	61,3	71,4	67,6	10,3	- 5,3	1 432 620	1 347 453	- 5,9	
Wiesen	114 756	115 030	0,2	59,4	69,0	66,7	12,3	- 3,3	791 253	767 250	- 3,0	
Mähweiden	71 719	71 859	0,2	63,5	74,3	68,8	8,3	- 7,4	532 878	494 390	- 7,2	
Grasanbau auf dem												
Ackerland	3 767	2 909	- 22,8	61,6	74,5	68,2	10,7	- 8,5	28 081	19 839	- 29,4	
Klee und Klee gras	6 986	6 724	- 3,8	66,2	75,4	68,1	2,9	- 9,7	52 651	45 790	- 13,0	
Luzerne	3 531	2 784	- 21,2	72,2	78,6	72,5	0,4	- 7,8	27 757	20 184	- 27,3	
Grünmais	15 793	16 592	5,1	428,9	494,4	422,5	- 1,5	- 14,5	780 824	701 012	- 10,2	

Hektarerträge von Rauhfutter 1965-1980



Sommer begann mit langer Regenperiode

Mit Sommerbeginn setzte anhaltender Dauerregen mit für die Jahreszeit viel zu niedrigen Temperaturen ein. In dieser kritischen Zeit wurden die optimistischen Erwartungen zunehmend gedämpft. Das Getreide ging teilweise ins Lager und nur die niedrigen Temperaturen verhinderten größere Auswuchsschäden. Die Rauhfutterernte fiel sogar teilweise den widrigen Witterungsverhältnissen zum Opfer.

Der Wetterumschlag Anfang der letzten Julidekade mit schönem, später wechselhaften Wetter, machte es möglich, die Getreideernte recht zügig einzufahren. Durch eine witterungsbedingte verspätete Reife verschoben sich allerdings die Erntearbeiten. Ende August standen noch etwa 30% des Getreides auf dem Halm, namentlich in den Höhengebieten. Bei der zuerst zum Schnitt anstehenden Wintergerste waren die Felder jedoch schon Mitte August größtenteils geräumt. Beim Winterweizen war das Anfang September der Fall, doch zogen sich die Arbeiten bis in die ersten Oktobertage hin. Ähnlich spät fielen die Erntetermine bei der Sommergerste, die wie der Winterweizen Ende August noch zu einem Viertel auf den Feldern stand. Roggen war bis auf kleine Partien bis zum letzten Septemberdrittel unter Dach. Hafer konnte erst Ende September/Anfang Oktober geerntet werden.

Getreideernte mehr als 1,4 Mill. t

Auf einer gegenüber dem Vorjahr fast unverändert großen Anbaufläche von 350 278 ha wurden in Rheinland-Pfalz fast 1,41 Mill. t Getreide geerntet. Das sind zwar 7,5% weniger als im Vorjahr, jedoch ist zu berücksichtigen, daß 1979 der bisher höchste Hektarertrag (43,5 dt) erzielt worden war. Vergleiche mit den Erntemengen in den Jahren vor 1979 sind nur sehr eingeschränkt möglich, weil in der Bodennutzungserhebung infolge einer gesetzlichen Änderung des Erhebungsbereiches die Anbauflächen außerhalb der

auskunftspflichtigen Betriebe nicht mehr erfaßt und die Ernten auf diesen Flächen daher nicht mehr nachgewiesen werden. Voll vergleichbar sind nur noch die Flächenleistungen. An diesen gemessen ist die Ernte 1980 mit 40,3 dt/ha im Gesamtdurchschnitt die bisher vierthöchste. Höhere Hektarerträge gab es nur 1974, 1978 und 1979.

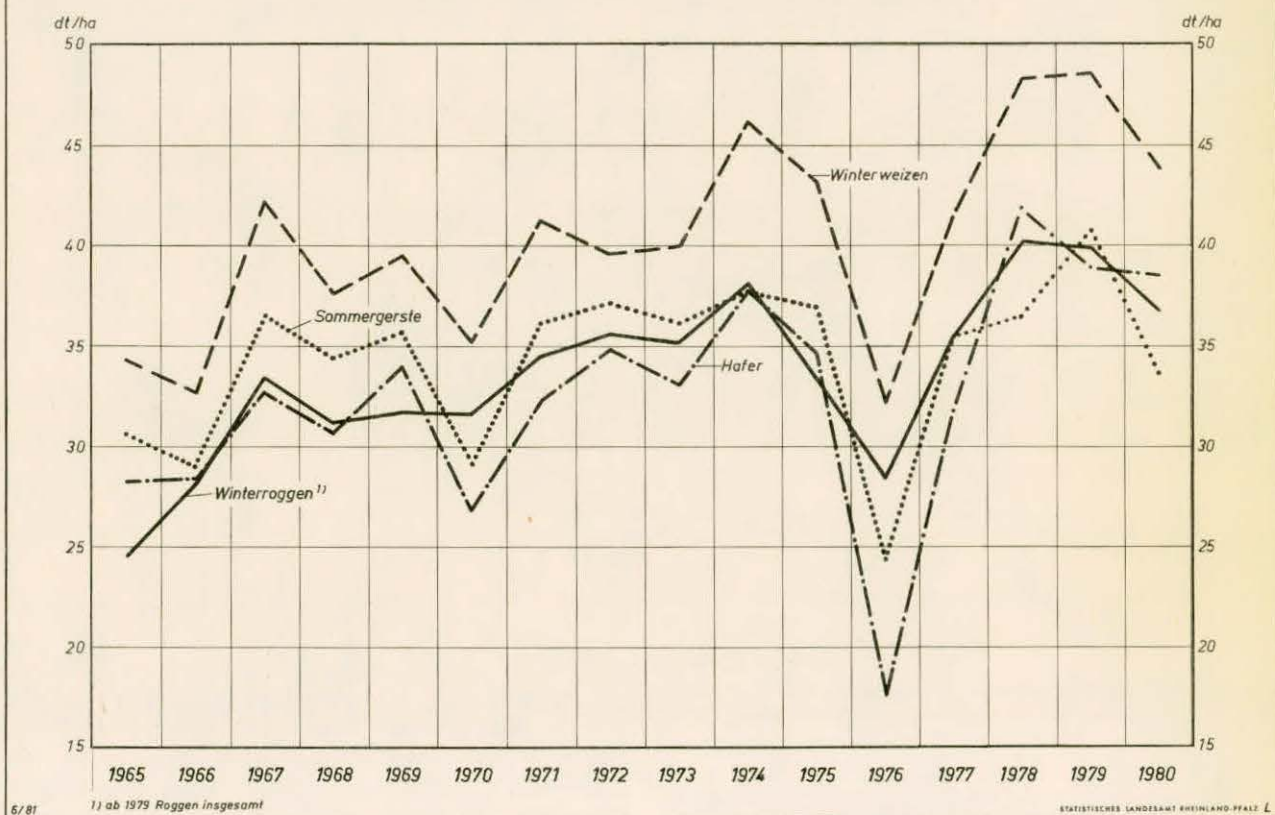
Dieses Ergebnis wird sehr stark von der Wintergerste getragen, die mit 49,7 dt als einzige Getreideart einen höheren Hektarertrag als 1979 (45,7 dt) erzielte und damit auch das langjährige Mittel deutlich überschritt (+ 5,1 dt). Da sie zugleich die stärkste Anbauausdehnung unter allen Getreidearten verzeichnete (+ 1 600 ha), errechnet sich hier eine Erntemenge von 249 000 t, was einer Zunahme von 12,2% gegenüber 1979 entspricht.

Winterweizen und Sommergerste enttäuschten

Der mit einem Anteil von gut einem Drittel an der Getreideernte nach wie vor dominierende Winterweizen mußte dagegen Einbußen hinnehmen. Mit 43,9 dt blieb sein Hektarertrag unter dem allerdings sehr hohen des Vorjahres zurück (— 4,7 dt). Da zudem der Anbau eingeschränkt wurde, beziffert sich die Ernte auf lediglich 489 000 t, womit gegenüber 1979 rund 61 500 t oder 11% ausfielen. Noch stärker hat die hierzulande flächenmäßig an zweiter Stelle rangierende Sommergerste unter der Witterung gelitten. Hier wurden je Hektar nur 33,7 dt erreicht (Vorjahr 40,8), so daß trotz geringfügig erweitertem Anbau insgesamt nur 297 000 t geerntet wurden. Das sind fast 59 000 t oder 16,5% weniger als 1979.

Geringeren Ertrag als im Vorjahr brachte auch der Roggen. Auf etwa gleich großer Fläche wurden bei 36,9 dt/ha nicht ganz 130 000 t eingefahren gegenüber 39,9 dt/ha und 140 000 t im Jahre 1979. Die Haferernte unterschritt das Vorjahresergebnis dagegen

Hektarerträge ausgewählter Getreidearten 1965-1980



nur minimal, da Anbau, Flächenleistung (38,5 dt) und somit auch die Erntemenge mit rund 190 000 t gegenüber 1979 etwa gleichblieben. Fast ebenso hohe Ergebnisse wie im Jahr zuvor brachte mit 39,6 dt/ha und insgesamt gut 17 000 t auch der Sommerweizen. Dagegen kam es beim Wintermenggetreide mit 35,5 dt/ha und beim Sommermenggetreide mit 31,9 dt/ha zu Einbußen um 3,8 bzw. 6,1 dt. Während beim Wintermenggetreide durch Anbauerweiterung mit rund 5 000 t etwa ein Drittel mehr geerntet wurde, sind beim Sommermenggetreide rund 10 000 t ausgefallen (Gesamternte knapp 34 000 t). Auch die Körnermaiserträge lagen mit 56,5 dt/ha niedriger als 1979; hier hat die Anbaufläche um ein Fünftel abgenommen, so daß sich die Gesamtmenge auf 11 500 t reduzierte, gut ein Viertel weniger als vor Jahresfrist.

Die Getreidernte 1980 kann auch hinsichtlich der Einzelergebnisse als eine gute Normalernte angesprochen werden. Die gegen Ende des Dauerregens zunehmend befürchteten Verluste hielten sich glücklicherweise in Grenzen. Regional waren die Ausfallquoten allerdings sehr unterschiedlich.

Auch qualitätsmäßig ist die Ernte besser ausgefallen, als nach den witterungsbedingten Reife- und Ernteverzögerungen vielfach erwartet wurde. Wie bei den schon auf der Gemeindeebene außerordentlich unterschiedlichen Mengenergebnissen war es auch hinsichtlich der Qualitäten. Durch- und Zwiwuchs sowie Pflanzenkrankheiten hatten vor allem in den Spät-

erntegebieten der Höhenlagen Qualitätseinbußen zur Folge, von denen in besonderem Maße die Sommergerste betroffen war.

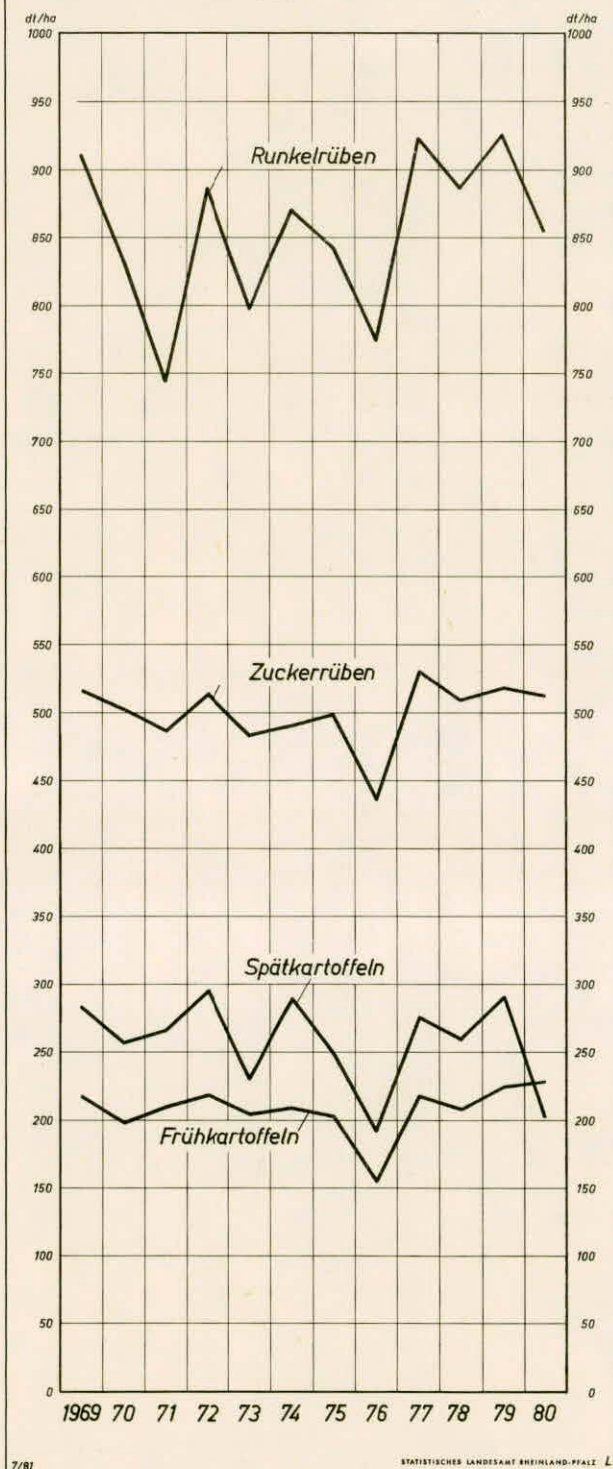
Hohe Ausfälle bei Spätkartoffeln

Da der Anbau der mittelfrühen und späten Kartoffeln, die mit 11 300 ha an der 15 400 ha umfassenden Kartoffelfläche am stärksten beteiligt sind, erneut zurückging, war eine niedrigere Kartoffelernte zu erwarten, selbst wenn die vorjährigen Hektarerträge gehalten worden wären. Entgegen anfänglichen positiven Erwartungen fielen zudem die Erträge der späten Sorten auf 203 dt je Hektar gegenüber 290 dt im Vorjahr und 257 dt im langjährigen Durchschnitt. Ursache waren die langanhaltende Nässe und Kühle, die das Wachstum hemmten und verbreitet zu Kraut- und Knollenfäule führten. So sind erstmals die Hektarerträge der mittelfrühen und späten Sorten hinter denen der Frühkartoffeln zurückgeblieben, deren Wachstum in eine Periode günstigeren Wetters fiel und die ähnlich hohe Erträge wie im Vorjahr lieferten. Die gesamte Kartoffelernte erbrachte in Rheinland-Pfalz 318 400 t, davon 88 900 t Früh- und 229 500 t mittelfrühe und Spätkartoffeln. Damit fielen im Vergleich zum Vorjahr rund 122 500 t (— 27,8%) weniger an, fast ausschließlich spätere Sorten. Dieser außergewöhnliche Rückgang ist nicht auf Rheinland-Pfalz beschränkt, sondern war auch in anderen Bundesländern zu beobachten. Im Bundesdurchschnitt betrug der Rückgang der Kartoffelernte 23%.

Hektarerträge von ausgewählten Fruchtarten nach Verwaltungsbezirken 1980

Verwaltungsbezirk	Winter- weizen	Roggen	Winter- gerste	Sommer- gerste	Hafer	Sommer- meng- getreide	Kar- toffeln	Zucker- rüben	Runkel- rüben	Rauh- futter
	dt									
Kreisfreie Stadt Koblenz	30,9	32,7	39,8	29,8	38,5	.	151,6	470,5	1 047,2	58,9
Landkreise										
Ahrweiler	43,8	36,4	50,7	35,2	42,7	32,5	206,2	448,2	818,7	57,8
Altenkirchen (Ww.)	36,1	31,0	43,3	31,6	35,9	31,2	174,2	.	766,1	61,6
Bad Kreuznach	43,3	34,9	46,9	33,5	36,9	29,9	190,4	484,7	802,3	62,2
Birkenfeld	36,2	27,3	41,5	31,5	33,6	32,3	114,1	.	863,6	60,7
Cochem-Zell	39,9	35,7	49,8	31,9	40,2	31,7	199,0	.	879,5	57,7
Mayen-Koblenz	49,9	43,5	58,5	34,9	46,2	37,2	250,0	466,9	909,1	63,8
Neuwied	43,9	38,5	49,3	36,4	41,3	38,4	174,9	470,0	889,3	60,0
Rhein-Hunsrück-Kreis	41,1	36,2	47,7	34,2	42,5	34,4	194,2	.	806,7	66,8
Rhein-Lahn-Kreis	42,5	33,2	49,7	34,3	41,1	34,4	159,1	472,2	931,5	60,5
Westerwaldkreis	38,0	31,3	41,1	30,5	33,4	27,8	152,8	.	834,3	54,7
RB Koblenz	43,6	36,6	50,5	33,3	40,0	32,7	197,0	464,7	857,8	60,7
Kreisfreie Stadt Trier	40,9	32,7	50,8	31,7	36,3	.	222,6	.	866,8	76,7
Landkreise										
Bernkastel-Wittlich	34,4	31,8	46,4	29,9	36,6	31,5	161,5	432,0	888,5	78,3
Bitburg-Prüm	38,9	30,8	46,1	30,1	37,0	31,3	171,2	482,0	841,5	75,9
Daun	33,3	31,1	43,0	33,1	36,6	31,2	130,0	.	822,6	73,9
Trier-Saarburg	33,8	29,0	42,7	29,1	35,4	33,7	138,7	475,2	816,5	75,8
RB Trier	35,7	30,5	45,3	30,4	36,5	31,6	154,4	454,2	843,3	75,8
Kreisfreie Städte										
Frankenthal (Pfalz)	46,5	39,0	53,7	37,9	.	.	195,1	495,2	.	.
Kaiserslautern	44,9	33,6	46,3	32,4	37,4	.	.	515,3	.	67,7
Landau i.d.Pfalz	45,9	40,4	50,8	37,3	41,8	.	212,8	515,6	.	69,4
Ludwigshafen a.Rhein	44,6	40,5	54,0	38,5	.	-	202,5	520,3	.	71,7
Mainz	45,4	39,8	51,9	38,2	39,7	.	264,0	476,3	.	66,5
Neustadt a.d.Weinstr.	47,9	43,2	55,2	39,1	49,5	.	249,2	522,0	.	69,4
Pirmasens	40,8	34,6	45,2	31,7	35,2	32,6	267,0	-	.	66,5
Speyer	39,9	33,6	44,2	35,8	.	.	215,8	500,0	.	68,7
Worms	47,2	40,8	58,0	39,7	42,9	.	236,5	510,1	960,7	76,2
Zweibrücken	36,9	30,8	43,1	29,8	33,0	33,6	.	.	704,0	82,6
Landkreise										
Alzey-Worms	47,4	40,8	58,0	39,7	42,9	39,6	233,7	523,1	914,4	71,8
Bad Dürkheim	55,3	41,9	64,4	41,3	47,7	.	245,9	540,4	890,5	76,5
Donnersbergkreis	50,4	43,0	53,5	38,1	42,6	34,9	210,4	515,0	920,0	66,1
Germersheim	43,0	40,3	45,3	36,6	37,8	34,2	237,4	512,8	940,5	63,9
Kaiserslautern	40,6	33,6	45,2	32,8	37,4	31,9	206,1	514,6	801,8	67,6
Kusel	39,8	31,8	46,7	30,9	38,1	29,4	155,2	.	742,6	57,0
Südliche Weinstraße	45,9	38,1	51,5	37,4	40,8	.	269,2	520,2	911,3	68,2
Ludwigshafen	50,8	40,5	53,0	38,5	43,1	.	246,9	519,2	868,6	69,2
Mainz-Bingen	45,9	38,2	56,0	36,9	43,1	35,7	256,7	521,6	996,6	66,8
Pirmasens	31,7	23,1	41,6	28,7	31,8	27,2	172,6	.	703,6	58,3
RB Rheinhessen-Pfalz	46,5	38,7	51,7	35,8	38,3	31,2	226,7	519,0	856,8	63,6
Rheinland-Pfalz	43,9	36,9	49,7	33,7	38,5	31,9	207,4	513,4	853,7	67,6
Kreisfreie Städte	43,6	39,6	50,0	35,6	38,1	33,5	206,9	501,2	914,4	72,9
Landkreise	43,9	36,6	49,7	33,6	38,5	31,9	207,5	515,1	852,0	67,5

Hektarerträge von Kartoffeln und Rüben 1969-1980



Kleinere Rübenenerträge

Auch bei den Rüben machten sich wetterbedingte Wachstumsverzögerungen bemerkbar. Weder Zuckerrüben (513 dt/ha) noch Runkelrüben (854 dt/ha) konnten an die guten Vorjahreswerte anschließen. Während die Zuckerrüben jedoch mit diesem Ergebnis

den mehrjährigen Mittelwert noch deutlich (+ 17,8 dt) überstiegen, erreichten die Runkelrüben diesen nicht (— 12,5 dt). Insgesamt wurden 1 168 000 t Zuckerrüben geerntet. Das war nur geringfügig weniger als 1979, da die niedrigeren Hektarerträge durch eine Anbauerweiterung weitgehend kompensiert wurden. Dagegen gab es bei den Runkelrüben eine deutliche Einbuße. Mit 992 400 t blieb die Ernte um 186 700 t unter Vorjahreshöhe (— 15,8%).

Ölfrüchte überdurchschnittlich

Der Ölfruchtanbau erfolgte auf einer Fläche von 2 868 ha. Mit 2 484 ha entfiel davon der größte Teil auf Winterraps. Gegenüber 1979 wurde sein Anbau kräftig ausgedehnt (+ 791 ha). Auch die Hektarerträge stiegen an, obwohl auch hier die Regenzeit nachteilige Folgen zeigte. Offenbar konnten aber stärkere Verluste vermieden werden. Insgesamt erbrachte die Ölfruchternte rund 6 800 t bei einem Hektarertrag von 23,7 dt gegenüber 4 500 t und 22 dt/ha im Vorjahr. Von dieser Menge entfielen allein gut 6 000 t auf Winterraps.

Einbußen bei den Futterpflanzen

Die Rohfütterernte belief sich auf insgesamt 1,35 Mill. t Heu, wovon 767 000 t von Wiesen, 494 000 t von Mähweiden, 20 000 t vom Grasanbau auf dem Ackerland, 46 000 t von Klee und Kleegras und 20 000 t von der Luzerne stammten. Die Ernte hat das Vorjahresergebnis nicht erreicht (— 5,9%). Die Ursache der Minderernte liegt zum Teil in der nassen Witterung zur Zeit des ersten Heuschnittes. Bereits geschnittenes Futter konnte damals nur teilweise geborgen werden, teils ist es im Regen verdorben. Andere Bestände konnten nicht mehr geschnitten werden und wurden überständig. Diese Verluste, die später zum Teil durch guten Futternachwuchs zumindest gemildert wurden, erklären jedoch nicht allein den Rückgang. Bei einigen Futterpflanzen sind auch Anbaureduzierungen zu verzeichnen. So wurde der Grasanbau auf dem Ackerland um 860 ha auf 2 900 ha und der Luzerneanbau um 750 auf 2 800 ha eingeschränkt. Auch für Klee und Kleegras ergaben sich mit 6 700 ha um 260 ha geringere Flächen. Dem standen bei den Wiesen und Mähweiden nur geringfügige Zugänge gegenüber, so daß die Rohfütterfläche um 1 500 auf 199 300 ha zurückging. Zusammen mit dem Rückgang der Flächenleistung bewirkte das einen Ausfall von mehr als 85 000 t. Dennoch waren die Ertragsverhältnisse nicht schlechter als im mehrjährigen Durchschnitt.

Demgegenüber erreichte der Hektarertrag beim Grün- und Silomais, dessen Anbaufläche erneut um rund 800 auf 16 600 ha ausgedehnt wurde, mit 423 dt weder die Vorjahreshöhe noch den mehrjährigen Durchschnitt. Da die Anbauerweiterung den Rückgang der Flächenleistung nicht ausglich, umfaßte die Ernte rund 701 000 t Grünmasse, das sind 80 000 t weniger als vor Jahresfrist.

P. Porn

Das einkommensteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1977

Auf Grund des Gesetzes über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 (BGBl. I S. 665) wurde für das Jahr 1977 - dem dreijährlichen Turnus entsprechend - eine Einkommensteuerstatistik durchgeführt. Der große zeitliche Abstand der Erhebungsjahre der Einkommensteuerstatistik ermöglicht es, die Struktur der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen und ihre Einkünfte zu analysieren, die Veränderungen im Zeitablauf zu beobachten und zu dokumentieren. Auf zeitnäheres Datenmaterial muß wegen des Umfanges dieser Totalstatistik - es werden alle bis zum 31. März 1980 maschinell veranlagten Steuerpflichtigen nachgewiesen - und wegen des zeitaufwendigen Veranlagungsverfahrens bei der Finanzverwaltung, auf deren Ergebnisse diese Statistik beruht, verzichtet werden. In der Statistik konnten die nach dem 31. März 1980 veranlagten Einkommensteuerpflichtigen sowie alle manuell veranlagten Einkommensteuerpflichtigen nicht erfaßt werden. Damit diese Fälle aber bei der Ermittlung der Schlüsselzahlen für die Aufteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer berücksichtigt werden können, wurden die relevanten Daten von den Fi-

nanzämtern in einfacher Form listenmäßig festgehalten.

Der Kreis der in die Einkommensteuerstatistik einbeziehenden Steuerpflichtigen ist verändert worden, ebenso das statistische Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren in einigen Punkten. Darüber hinaus hat die Reform des Einkommensteuerrechts im Jahre 1975 die Vergleichbarkeit der vorliegenden Daten mit denjenigen aus vorangegangenen Erhebungen beeinträchtigt. Auswirkungen gingen insbesondere von folgenden Steuerrechtsänderungen aus:

- (1) Reform des Familienlastenausgleichs,
- (2) Neugestaltung des Einkommensteuertarifs,
- (3) Neuregelung des Abzugs von Vorsorgeaufwendungen,
- (4) Einführung bzw. Erhöhung von Freibeträgen.

In der Einkommensteuerstatistik werden die zur Einkommensteuer im maschinellen Verfahren veranlagten

Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige und deren Gesamtbetrag der Einkünfte 1968 - 1977

Gesamtbetrag der Einkünfte	Insgesamt				Anteile der Größenklassen in %			
	1968	1971	1974	1977	1968	1971	1974	1977
Steuerpflichtige								
1 - 3 000 DM	6 121	4 926	5 039	3 797	2,1	1,3	1,0	0,8
3 000 - 5 000 "	14 491	10 780	10 460	8 661	5,0	2,7	2,1	1,9
5 000 - 8 000 "	33 939	21 700	20 401	16 564	11,6	5,5	4,1	3,7
8 000 - 12 000 "	60 810	35 829	27 579	21 627	20,8	9,1	5,5	4,8
12 000 - 16 000 "	48 513	48 573	32 129	23 693	16,6	12,4	6,4	5,2
16 000 - 25 000 "	67 013	107 608	100 848	74 140	22,9	27,4	20,1	16,4
25 000 - 50 000 "	45 161	132 317	246 285	208 361	15,5	33,7	49,0	46,0
50 000 - 75 000 "	7 431	15 889	38 349	62 898	2,5	4,1	7,6	13,9
75 000 - 100 000 "	3 405	5 346	8 900	15 416	1,2	1,4	1,8	3,4
100 000 - 250 000 "	4 438	7 689	9 991	14 014	1,5	2,0	2,0	3,1
250 000 - 500 000 "	606	1 159	1 684	2 603	0,2	0,3	0,3	0,6
500 000 - 1 Mill. "	166	335	393	619	0,1	0,1	0,1	0,1
1 Mill. und mehr "	90	143	146	243	0,0	0,0	0,0	0,1
Insgesamt	292 184	392 294	502 204	452 636	100,0	100,0	100,0	100,0
Gesamtbetrag der Einkünfte ¹⁾ in 1 000 DM								
1 - 3 000 DM	13 197	10 479	10 717	8 100	0,2	0,1	0,1	0,0
3 000 - 5 000 "	59 231	43 842	42 664	35 449	0,9	0,4	0,3	0,2
5 000 - 8 000 "	224 089	141 874	132 704	107 562	3,5	1,2	0,8	0,6
8 000 - 12 000 "	608 428	361 736	275 788	216 388	9,6	3,2	1,6	1,2
12 000 - 16 000 "	672 244	682 789	451 965	333 012	10,6	6,0	2,6	1,8
16 000 - 25 000 "	1 349 649	2 205 408	2 097 374	1 540 425	21,4	19,5	12,2	8,2
25 000 - 50 000 "	1 485 836	4 348 570	8 532 766	7 447 149	23,5	38,4	49,6	39,8
50 000 - 75 000 "	446 798	946 538	2 263 765	3 761 562	7,1	8,3	13,2	20,1
75 000 - 100 000 "	293 583	459 128	759 573	1 312 373	4,7	4,0	4,4	7,0
100 000 - 250 000 "	637 053	1 128 422	1 466 481	2 047 808	10,1	10,0	8,5	10,9
250 000 - 500 000 "	201 471	384 023	557 805	863 053	3,2	3,4	3,2	4,6
500 000 - 1 Mill. "	117 488	223 364	260 949	406 736	1,9	2,0	1,5	2,2
1 Mill. und mehr "	208 417	395 327	347 184	632 989	3,3	3,5	2,0	3,4
Insgesamt	6 317 484	11 331 500	17 199 734	18 712 606	100,0	100,0	100,0	100,0

1) Der Altersentlastungsbetrag ist erstmals bei der Statistik für das Jahr 1977 berücksichtigt. Die steuerfreien Veräußerungsgewinne wurden bis einschl. 1974 erst bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommensbetrages vom Einkommen abgesetzt

natürlichen Personen und ihre Einkünfte erfaßt. Dabei zählen Ehegatten, die zusammen zur Einkommensteuer veranlagt werden, als ein einziger Steuerpflichtiger.

Zahl der Einkommensteuerpflichtigen rückläufig

Nach dem deutlichen Anstieg der Anzahl der Einkommensteuerpflichtigen von 1971 bis 1974 um 28% sank deren Zahl drei Jahre später um fast 10% auf 452 636. Damit ist in Rheinland-Pfalz zum ersten Mal seit 1961 ein Rückgang der Anzahl der Einkommensteuerpflichtigen zu verzeichnen. Ursache dafür dürfte zum einen die Tatsache sein, daß manuell Veranlagte in der Statistik nicht mehr nachgewiesen werden, zum anderen schlagen sich hierin die Auswirkungen der Steuerreform 1975 nieder, als deren Folge weniger Erwerbstätige zur Einkommensteuer zu veranlagten waren. Als Folge der gesunkenen Zahl der Einkommensteuerpflichtigen erhöhte sich die Summe des Gesamtbetrags der Einkünfte lediglich um 8,8% auf 18,7 Mrd. DM und war damit beträchtlich geringer als im Zeitraum 1971 bis 1974 (+ 52%). Von 1968 bis 1971 hatte sich der Gesamtbetrag der Einkünfte sogar um 79% verbessert. Diese Werte werden allerdings verzerrt durch die Schwankungen der Zahl der Einkommensteuerpflichtigen. Der Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen ist von 1974 bis 1977 um 21% und von 1971 bis 1974 nur 19% gestiegen. Die hohe Steigerungsrate von 34% in den Jahren 1968 bis

1971 konnte allerdings wegen der ungünstigeren konjunkturellen Situation nicht mehr erreicht werden.

Fast die Hälfte der Einkommensteuerpflichtigen mit Einkünften zwischen 25 000 DM und 50 000 DM

Noch 1968 hatten fast 80% der Einkommensteuerpflichtigen weniger als 25 000 DM verdient, die immerhin noch einen Anteil von 46,3% an allen Einkünften hatten. Im Jahre 1977 wurden dagegen in diesen unteren Einkunftsgruppen nur noch 32,8% der Steuerpflichtigen ermittelt, die mit lediglich 12% an den gesamten Einkünften beteiligt waren. In den unteren Größenklassen bis 25 000 DM waren die Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft mit 55,4% stark überrepräsentiert, während 14,5% der Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus selbständiger Arbeit in dieser Gruppe vertreten waren. Die Selbständigen - unter ihnen sind fast ausschließlich die Angehörigen der freien Berufe subsumiert - konzentrierten sich, wie auch schon in vorangegangenen Erhebungen festgestellt werden konnte, auf die Einkunftsgrößenklassen ab 50 000 DM. So verdiente beispielsweise nahezu ein Drittel (32,5%) der hier erfaßten Angehörigen der freien Berufe zwischen 100 000 und 250 000 DM. Ähnlich hohe Anteilwerte ergeben sich für die Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft (29,4%) sowie aus Gewerbebe-

Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige und deren Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten 1950 - 1977

Jahr	Einkünfte aus						
	Land- und Forstwirtschaft	Gewerbebetrieb	selbständiger Arbeit	nicht-selbständiger Arbeit	Kapitalvermögen	Vermietung und Verpachtung	sonstigen Einkünften
Steuerpflichtige mit Einkünften aus der betreffenden Einkunftsart							
1950	88 910	117 302	8 765	22 646	5 603	63 744	7 011
1954	83 287	117 824	10 831	41 443	15 970	65 203	13 605
1957	60 017	117 218	11 783	51 881	34 661	94 419	14 302
1961	40 878	112 506	13 932	78 279	25 126	57 500	15 490
1965	24 946	116 882	17 349	138 762	37 481	60 510	22 495
1968	30 578	113 821	19 177	192 052	49 280	66 326	29 936
1971	31 699	112 344	22 161	299 360	65 503	76 364	43 421
1974	31 610	107 398	24 748	412 708	85 049	101 483	67 417
1977	32 356	102 878	26 574	368 429	71 963	108 022	72 945
Einkünfte ¹⁾ in 1 000 DM							
1950	242 918	605 588	51 659	83 939	4 592	39 381	6 077
1954	277 110	822 022	103 846	225 795	16 802	51 858	14 290
1957	197 822	1 183 158	161 790	376 649	40 267	63 755	5 985
1961	201 994	1 873 407	293 983	808 873	80 188	92 338	10 364
1965	177 110	2 457 040	464 078	1 817 025	119 720	135 789	20 870
1968	255 013	2 413 608	599 186	3 019 885	155 621	187 665	32 537
1971	341 615	3 362 617	856 095	6 785 270	251 460	257 404	60 732
1974	377 656	3 426 098	1 093 536	12 314 548	372 128	383 448	125 991
1977	582 964	4 203 631	1 327 085	12 759 955	337 647	495 796	188 045
Einkünfte ¹⁾ je Steuerpflichtigen mit Einkünften aus der betreffenden Einkunftsart in DM							
1950	2 732	5 163	5 894	3 707	820	618	867
1954	3 327	6 977	9 588	5 448	1 052	795	1 050
1957	3 296	10 094	13 731	7 260	1 162	675	418
1961	4 941	16 652	21 101	10 333	3 191	1 606	669
1965	7 100	21 022	26 750	13 095	3 194	2 244	928
1968	8 340	21 205	31 245	15 724	3 158	2 829	1 087
1971	10 777	29 931	38 631	22 666	3 839	3 371	1 399
1974	11 947	31 901	44 187	29 838	4 375	3 778	1 869
1977	18 017	40 860	49 939	34 633	4 692	4 590	2 578

¹⁾ Die steuerfreien Veräußerungsgewinne wurden bis einschl. 1961 erst bei der Ermittlung des zu versteuernden Einkommensbetrages vom Einkommen abgesetzt.

Zu versteuernder Einkommensbetrag und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt
Einkommensteuerpflichtigen 1961 - 1977

Gesamtbetrag der Einkünfte	1961	1965	1968	1971	1974	1977
Zu versteuernder Einkommensbetrag ¹⁾ in 1 000 DM						
1 - 3 000 DM	8 381	6 153	4 238	2 982	2 948	2 001
3 000 - 5 000 "	62 319	35 405	27 096	18 876	17 976	15 748
5 000 - 8 000 "	227 468	156 006	120 375	74 595	68 430	58 771
8 000 - 12 000 "	327 839	363 933	356 326	212 915	161 131	129 167
12 000 - 16 000 "	252 907	368 001	432 704	434 881	288 984	214 240
16 000 - 25 000 "	361 520	677 436	992 565	1 593 363	1 493 830	1 108 005
25 000 - 50 000 "	465 619	811 209	1 159 982	3 481 007	6 911 809	6 062 905
50 000 - 75 000 "	206 356	350 786	365 653	788 254	1 919 039	3 221 288
75 000 - 100 000 "	109 957	214 166	246 856	391 708	651 490	1 146 789
100 000 - 250 000 "	235 331	421 771	555 209	994 667	1 293 857	1 838 020
250 000 - 500 000 "	100 478	165 765	181 000	349 225	504 001	798 028
500 000 - 1 Mill. "	75 089	108 546	106 538	204 392	235 349	381 582
1 Mill. und mehr "	109 691	136 658	195 504	368 782	312 106	594 250
Insgesamt	2 542 954	3 815 835	4 744 046	8 916 147	13 860 950	15 570 794
Festgesetzte Einkommensteuer in 1 000 DM						
1 - 3 000 DM	121	65	51	39	46	3
3 000 - 5 000 "	2 151	1 291	929	666	626	103
5 000 - 8 000 "	15 072	9 785	7 456	5 302	4 946	1 876
8 000 - 12 000 "	35 959	35 225	33 273	21 977	17 391	8 801
12 000 - 16 000 "	35 537	46 867	53 277	54 859	37 985	21 977
16 000 - 25 000 "	60 613	102 922	149 761	242 037	232 012	158 176
25 000 - 50 000 "	102 646	156 226	218 680	659 661	1 373 025	1 209 457
50 000 - 75 000 "	57 358	90 659	93 597	201 759	489 667	806 259
75 000 - 100 000 "	34 864	65 544	75 295	119 799	198 300	349 089
100 000 - 250 000 "	88 627	157 488	206 493	373 092	486 319	710 216
250 000 - 500 000 "	45 211	75 740	81 722	156 670	227 392	375 817
500 000 - 1 Mill. "	36 507	53 271	51 439	96 694	113 453	192 976
1 Mill. und mehr "	57 056	67 358	98 458	177 755	155 681	312 042
Insgesamt	571 720	862 441	1 070 431	2 110 310	3 336 844	4 146 792
Festgesetzte Einkommensteuer in % des zu versteuernden Einkommensbetrages						
1 - 3 000 DM	1,4	1,1	1,2	1,3	1,6	0,2
3 000 - 5 000 "	3,5	3,6	3,4	3,5	3,5	0,7
5 000 - 8 000 "	6,6	6,3	6,2	7,1	7,2	3,2
8 000 - 12 000 "	11,0	9,7	9,3	10,3	10,8	6,8
12 000 - 16 000 "	14,1	12,7	12,3	12,6	13,1	10,3
16 000 - 25 000 "	16,8	15,2	15,1	15,2	15,5	14,3
25 000 - 50 000 "	22,0	19,3	18,9	19,0	19,9	19,9
50 000 - 75 000 "	27,8	25,8	25,6	25,6	25,5	25,0
75 000 - 100 000 "	31,7	30,6	30,5	30,6	30,4	30,4
100 000 - 250 000 "	37,7	37,3	37,2	37,5	37,6	38,6
250 000 - 500 000 "	45,0	45,7	45,2	44,9	45,1	47,1
500 000 - 1 Mill. "	48,6	49,1	48,3	47,3	48,2	50,6
1 Mill. und mehr "	52,0	49,3	50,4	48,2	49,9	52,5
Insgesamt	22,5	22,6	22,6	23,7	24,1	26,6

1) Bis einschl. 1974 wurden zur Ermittlung des zu versteuernden Einkommensbetrages vom Einkommen Kinderfreibeträge abgesetzt.

trieb (30,1%) nur in der wesentlich niedrigeren Einkunftsgrößenklasse zwischen 25 000 und 50 000 DM. Hier waren die Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit mit 54,9% stark vertreten, während sie in den höheren Einkunftsgruppen unterdurchschnittlich repräsentiert waren. Im Durchschnitt verdiente nahezu jeder zweite Steuerpflichtige sowohl 1974 als auch 1977 zwischen 25 000 DM und 50 000, allerdings verringerte sich der Anteilswert um 3 Prozentpunkte auf 46%. Vom Rückgang der Anzahl der Steuerpflichtigen waren seit 1974 nur die Einkommensgruppen bis 50 000 DM betroffen, während in den höheren Größenklassen ein deutlicher Anstieg von 11,8% im Jahre 1974 auf 21,2% im Jahre 1977 zu verzeichnen war.

Die höchsten Einkünfte je Steuerpflichtigen stammen aus selbständiger Arbeit

Die Einkunftsentwicklung je Steuerpflichtigen mit Einkünften aus den im § 2 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes aufgezählten Arten verlief in der Vergangenheit recht unterschiedlich. Die größte Steigerungsrate der Einkünfte je Steuerpflichtigen konnten die Personen mit Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit verzeichnen, sieht man einmal von den sonstigen Einkünften wegen ihres besonderen Charakters ab. Von 1968 bis 1977 erhöhten sich diese Einkünfte je Kopf um 120% auf 34 633 DM. Aber auch die Einkünfte je Steuerpflichtigen aus Land- und Forstwirtschaft sowie aus Gewerbebetrieb hatten Zuwächse

um 116% auf 18 017 DM bzw. um 93% auf 40 860 DM. Nach wie vor haben aber die Angehörigen der freien Berufe mit 49 939 DM das höchste Pro-Kopf-Einkommen, obgleich sie ihre Einkünfte seit 1968 lediglich um 60% erhöhen konnten. Die unterschiedlichen Steigerungsraten führten tendenziell dazu, daß die Einkommensabstände aus den verschiedenen Einkunftsarten etwas geringer geworden sind. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Verdienste der Steuerpflichtigen aus den jeweiligen Einkunftsarten sehr unterschiedlich hoch sind.

Deutlich wird dies auch in der Untergliederung der Einkünfte nach Größenklassen. So wurden beispielsweise in der Einkunftsgrößenklasse 25 000 DM bis 50 000 DM 83% der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit erzielt, während andere Einkunftsarten in dieser Größenklasse nur eine untergeordnete Rolle spielten. Die Bedeutung der Einkünfte aus selbständiger Arbeit und insbesondere aus Gewerbebetrieb gewinnen erst in den höheren Gruppen zunehmend an Gewicht. So wurden 43,9% bzw. 38,9% der Einkünfte in der Klasse 250 000 bis 500 000 DM aus Gewerbebetrieb bzw. aus selbständiger Arbeit gewonnen, während auf die aus nichtselbständiger Arbeit erzielten Einkünfte 10,2% entfielen. Eine dominierende Stellung nahmen die Einkünfte aus Gewerbebetrieb bei einem Gesamtbetrag von 1 Mill. DM und mehr mit 84,2% ein.

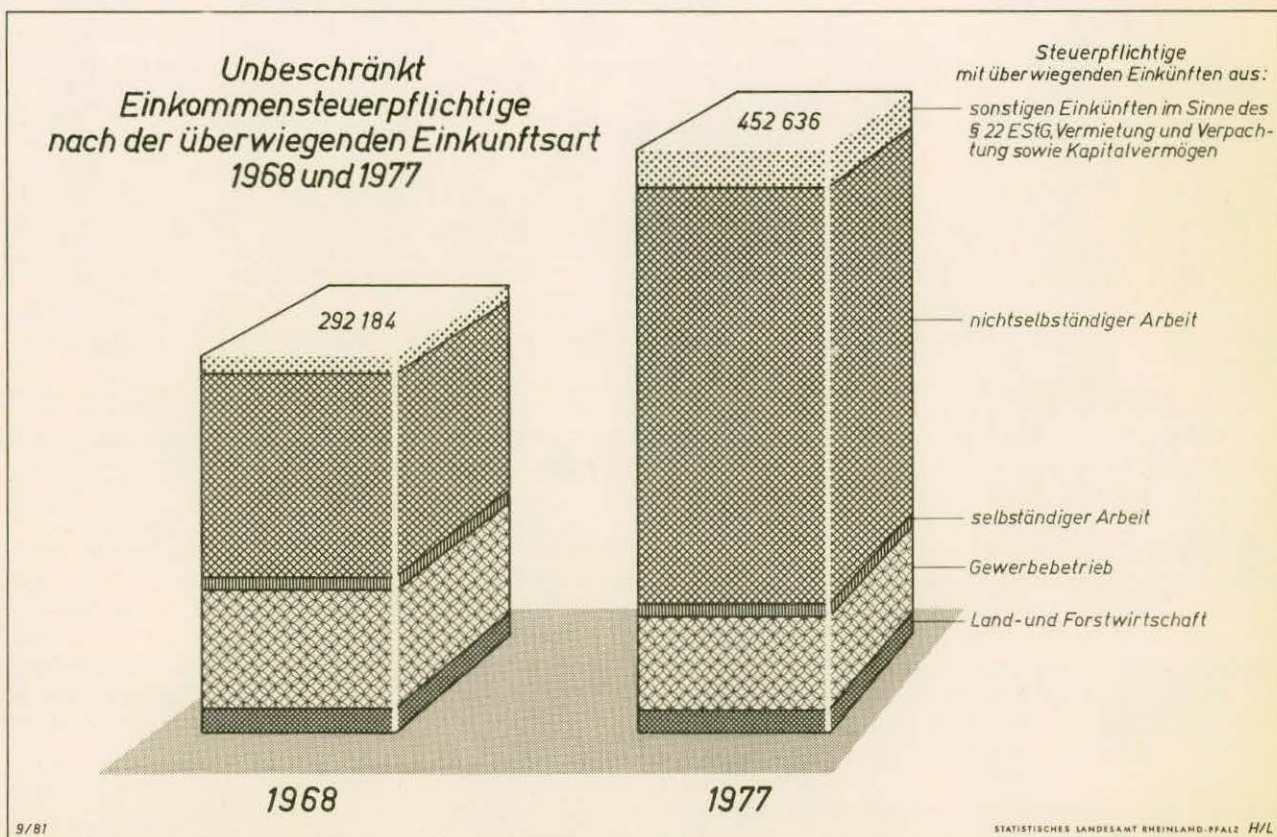
Die meisten Einkommensteuerpflichtigen erzielten Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit

Die Zuordnung der Steuerpflichtigen zu ihren Haupteinkunftsarten ermöglicht einen Blick auf die unterschiedlichen Herkunftsarten des Einkommens. Wie bei

den Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft ist auch die Zahl der Steuerpflichtigen mit einem Gewerbebetrieb als Haupteinkunftsart seit 1968 rückläufig. Ihren Lebensunterhalt bestritten 1968 noch 18 891 Steuerpflichtige vorwiegend aus der Land- und Forstwirtschaft gegenüber 17 092 in 1977 (— 9,5%). Wesentlich stärker war im gleichen Zeitraum der Rückgang derjenigen, die hauptsächlich Gewinne aus Gewerbebetrieb erzielten, mit 20,6% auf nunmehr 73 174. Die bis einschließlich 1974 steigende Zahl der Steuerpflichtigen, die überwiegend Einkünfte aus selbständiger oder nichtselbständiger Arbeit bezogen, ist nunmehr rückläufig. Am stärksten war der Rückgang der veranlagten Arbeitnehmer. 1977 wurden über 45 100 Arbeitnehmer weniger zur Einkommensteuer veranlagt als 1974. Die insgesamt 323 477 Steuerpflichtigen mit dieser Einkunftsart stellen jedoch immer noch den größten Anteil aller Einkommensteuerpflichtigen. Die einzige Einkunftsart, für die seit 1968 eine wachsende Zahl von Steuerpflichtigen nachgewiesen wurde, waren die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Mit 13 890 Steuerpflichtigen bestritten hieraus mehr Erwerbspersonen ihren Lebensunterhalt als aus selbständiger Arbeit. Mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen von knapp 18 000 DM verdienten diese jedoch wesentlich weniger als die Selbständigen.

Ableitung des zu versteuernden Einkommens aus der Summe der Einkünfte

Aus den im Einkommensteuergesetz genannten Einkunftsarten flossen den Steuerpflichtigen insgesamt 19,9 Mrd. DM zu. Von dieser Summe der Einkünfte wurden insgesamt 1,2 Mrd. DM oder 5,9% als Alters-



Einkünfte, Einkommen und festgesetzte Einkommensteuer der unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen nach der Art der Besteuerung und der Höhe des Gesamtbetrages der Einkünfte 1977

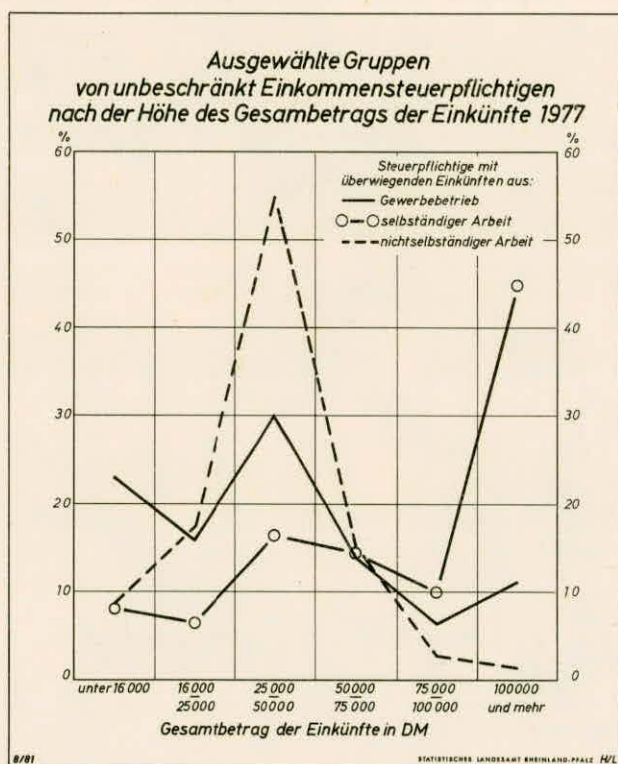
Gesamtbetrag der Einkünfte	Steuerpflichtige		Gesamt- betrag der Einkünfte	Ein- kommen	Zu versteuernder Einkommensbetrag		Festgesetzte Einkommensteuer	% des zu versteuernden Einkommens- betrages der Steuer- belasteten
	ins- gesamt	darunter Steuer- belastete			ins- gesamt	darunter der steuer- belasteten Steuer- pflichtigen		
	Anzahl		1 000 DM					
Insgesamt								
1 - 5 000 DM	12 458	823	43 547	28 396	17 749	2 801	106	3,8
5 000 - 8 000 "	16 564	6 314	107 561	73 446	58 772	28 149	1 876	6,7
8 000 - 12 000 "	21 627	14 648	216 388	144 764	129 167	101 981	8 802	8,6
12 000 - 16 000 "	23 693	21 238	333 012	227 132	214 239	203 698	21 977	10,8
16 000 - 25 000 "	74 140	73 338	1 540 426	1 130 503	1 108 004	1 104 235	158 176	14,3
25 000 - 50 000 "	208 361	208 240	7 447 148	6 105 272	6 062 905	6 062 208	1 209 457	20,0
50 000 - 75 000 "	62 898	62 883	3 761 563	3 227 278	3 221 288	3 221 210	806 260	25,0
75 000 - 100 000 "	15 416	15 413	1 312 373	1 148 410	1 146 790	1 146 774	349 089	30,4
100 000 - 250 000 "	14 014	14 006	2 047 808	1 840 525	1 838 020	1 837 992	710 217	38,6
250 000 - 500 000 "	2 603	} 3 221	863 053	798 525	798 028	} 1 179 608	375 817	47,1
500 000 - 1 Mill. "	619		406 735	381 749	381 582		192 976	50,6
1 Mill. und mehr "	243		632 989	594 318	594 248		594 248	312 041	52,5
Insgesamt	452 636	420 367	18 712 606	15 700 324	15 570 794	15 482 904	4 146 792	26,8
Nach der Grundtabelle Besteuerte								
1 - 5 000 DM	7 692	796	26 433	18 572	11 261	2 759	100	3,6
5 000 - 8 000 "	8 905	6 040	57 205	41 816	31 923	26 583	1 845	6,9
8 000 - 12 000 "	9 266	8 598	92 006	68 394	58 184	56 967	6 818	12,0
12 000 - 16 000 "	8 109	7 988	113 544	87 957	79 371	79 143	12 094	15,3
16 000 - 25 000 "	16 494	16 453	335 432	275 761	260 836	260 731	48 351	18,5
25 000 - 50 000 "	49 003	48 988	1 641 651	1 439 215	1 409 413	1 409 372	371 489	26,4
50 000 - 75 000 "	4 095	4 092	240 499	216 496	213 262	213 255	74 316	34,8
75 000 - 100 000 "	998	998	85 448	77 755	76 871	76 871	30 578	39,8
100 000 - 250 000 "	1 214	} 1 495	178 347	163 948	162 633	} 273 830	74 472	45,8
250 000 - 500 000 "	217		74 283	68 879	68 650		34 340	50,0
500 000 - 1 Mill. "	67		44 797	42 639	42 552		21 909	51,5
1 Mill. und mehr "	43	43	136 923	128 824	128 793	128 793	68 984	53,6
Insgesamt	106 103	95 491	3 026 568	2 630 256	2 543 749	2 528 304	745 296	29,5
Nach der Splittingtabelle Besteuerte								
1 - 5 000 DM	4 766	27	17 114	9 824	6 488	42	6	14,3
5 000 - 8 000 "	7 659	274	50 356	31 630	26 849	1 566	31	2,0
8 000 - 12 000 "	12 361	6 050	124 382	76 370	70 983	45 014	1 984	4,4
12 000 - 16 000 "	15 584	13 250	219 468	139 175	134 868	124 555	9 883	7,9
16 000 - 25 000 "	57 646	56 885	1 204 994	854 742	847 168	843 504	109 825	13,0
25 000 - 50 000 "	159 358	159 252	5 805 497	4 666 057	4 653 492	4 652 836	837 968	18,0
50 000 - 75 000 "	58 803	58 791	3 521 064	3 010 782	3 008 026	3 007 955	731 944	24,3
75 000 - 100 000 "	14 418	14 415	1 226 925	1 070 655	1 069 919	1 069 903	318 511	29,8
100 000 - 250 000 "	12 800	} 15 732	1 869 461	1 676 577	1 675 387	} 2 743 770	635 745	37,9
250 000 - 500 000 "	2 386		788 770	729 646	729 378		341 477	46,8
500 000 - 1 Mill. "	552		351 538	339 110	339 030		171 067	50,5
1 Mill. und mehr "	200	200	496 066	465 494	465 455	465 455	243 057	52,2
Insgesamt	346 533	324 876	15 686 035	13 070 062	13 027 043	12 954 600	3 401 498	26,3

entlastungsbetrag, als Freibetrag für Land- und Forstwirte oder als ausgleichsfähige Verluste abgesetzt. Dabei stellten die ausgeglichenen Verluste mit nahezu 1 Mrd. DM den größten Posten dar. Der so ermittelte Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 18,7 Mrd. DM wurde anschließend um die Sonderausgaben und die Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen (3 Mrd. DM) sowie um den Freibetrag für freie Berufe (13 Mill. DM) verringert. Hieraus errechnet sich ein Einkommen im steuerrechtlichen Sinne in Höhe von 15,7 Mrd. DM, welches um 16,1% niedriger ist als der Gesamtbetrag der Einkünfte. Der zu versteuernde

Einkommensbetrag von 15,6 Mrd. DM ergibt sich nach Abzug des Altersfreibetrages (52 Mill. DM), des Haushaltsfreibetrages (71 Mill. DM) sowie der sonstigen Abzugsbeträge (8 Mill. DM). Es konnten insgesamt 4,3 Mrd. DM (21,7%) von der Summe der Einkünfte abgesetzt werden, die nicht der Besteuerung unterlagen.

Durchschnittliche Einkommensteuerbelastung erneut gestiegen

Bemessungsgrundlage der Einkommensteuer ist das zu versteuernde Einkommen. Es belief sich im Jahre



1977 auf insgesamt 15,6 Mrd. DM. Das zu versteuernde Einkommen erhöhte sich seit 1974 um 12,3% und lag damit um 3,5 Prozentpunkte über dem Anstieg des Gesamtbetrages der Einkünfte. Überproportional ist auch die zu zahlende Einkommensteuer gestiegen. Sie erreichte mit + 24,3% eine fast doppelt so hohe Steigerungsrate wie das zu versteuernde Einkommen und betrug erstmals mehr als 4,1 Mrd. DM. Die progressive Wirkung des Einkommensteuertarifs führte dazu, daß die durchschnittliche Einkommensteuerbelastung um 2,5 Prozentpunkte auf 26,6% anstieg. Damit setzte sich der Anstieg der Durchschnittsbelastung fort. Die durchschnittliche Belastung, die noch in den 60er Jahren mit 22,5 bzw. 22,6% annähernd konstant geblieben war, hatte sich von 1968 bis 1971 auf 23,7% erhöht.

Bis zu einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 25 000 DM ist gegenüber 1974 die Steuerbelastung gesunken. Am stärksten war dieser Effekt in den beiden Einkunftsgruppen von 5 000 bis 8 000 DM und von 8 000 bis 12 000 DM, in denen sich gegenüber 1974 die Belastung um 4 Prozentpunkte auf nunmehr 3,2% bzw. 6,8% verringerte. In den Einkunftsgrößenklassen zwischen 25 000 DM und 100 000 DM ist sie dagegen in den 70er Jahren annähernd konstant geblieben, während in den darüber liegenden Gruppen eine Erhöhung eintrat. Die Steigerung des Einkommensteueraufkommens ist also ausschließlich auf die progressive Besteuerung der höher Verdienenden zurückzuführen.

Anteil der nach der Grundtabelle Besteuerten gestiegen

Die Höhe der zu zahlenden Einkommensteuer bemißt sich nach der Einkommensteuer-Grundtabelle für alle nicht verheirateten Personen, für die getrennt lebenden und für die getrennt zu veranlagenden Ehegatten. Für Ehegatten, die zusammen zur Einkommensteuer veranlagt werden, wird die zu zahlende Einkommensteuer nach der Splittingtabelle ermittelt.

Im Jahre 1977 waren in Rheinland-Pfalz 104 505 Steuerpflichtige nach der Grundtabelle zu besteuern. Dies entspricht gegenüber 1974 einer Steigerung um 33,6%. Damit erhöhte sich der Anteil der nach der Grundtabelle Besteuerten von 15,8% in 1974 auf 23,2% in 1977. Eine gegenläufige Entwicklung war bei den nach der Splittingtabelle Besteuerten festzustellen. Hier sank die Zahl der Steuerpflichtigen gegenüber 1974 um 17,2% auf 345 653.

Nahezu 3 Mrd. DM als Sonderausgaben und Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen abzugsfähig

Von der Bemessungsgrundlage können bestimmte Arten der Einkommensverwendung als Sonderausgaben abgesetzt werden. Außerdem kann der Steuerpflichtige Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen erhalten. Insgesamt wurden 1977 fast 3 Mrd. DM privater Aufwendungen als Sonderausgaben oder als Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen berücksichtigt, was einem Anteil am Gesamtbetrag der Einkünfte von 16% entspricht. Auf die Einkunftsgruppe von 25 000 DM bis 50 000 DM entfiel dabei mit 1,3 Mrd. DM (44,7%) der größte Anteil. In dieser Größenklasse sind auch die meisten Steuerpflichtigen vertreten. In der nächst höheren Einkunftsgruppe wurden 695 Mill. DM (23,2%) als Sonderausgaben und Freibeträge für außergewöhnliche Belastungen geltend gemacht. Damit entfielen auf diese beiden Klassen mehr als zwei Drittel der in Anspruch genommenen Sonderausgaben und Freibeträge. Mehr als die Hälfte aller Steuerpflichtigen konnte nur den Sonderausgaben-Pauschbetrag vom Gesamtbetrag absetzen. Während dieser Pauschbetrag bis zu einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 25 000 DM eine dominierende Bedeutung hatte, wurde er bei höheren Einkünften von der Kirchensteuer verdrängt. Die gezahlte Kirchenlohnsteuer ist bei 200 330 Steuerpflichtigen einkommensteuermindernd berücksichtigt worden. Bei den Vorsorgeaufwendungen wurden dagegen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle statt des Vorsorgepauschbetrages bzw. der Vorsorgepauschale höhere Beträge berücksichtigt. In den unteren Einkunftsgruppen war der Anteil des Vorsorgepauschbetrages jedoch relativ hoch.

Diplom-Volkswirt R. Lamping

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979			1980				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 634	3 632	3 634	3 634	3 634	3 643	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 801	1 896	1 963	1 683	1 446	3 037 ^P	2 058 ^P	1 913 ^P	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,9	6,3	6,6	5,5	4,8	9,8 ^P	6,9 ^P	6,2 ^P	...
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 862	2 900	2 054	2 903	2 780	3 172 ^P	3 305 ^P	3 080 ^P	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,5	9,6	10,2	9,4	9,3	10,3 ^P	11,0 ^P	10,0 ^P	...
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 669	3 592	3 370	3 558	3 569	3 447 ^P	3 602 ^P	3 795 ^P	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,1	11,9	11,3	11,5	11,9	11,2 ^P	12,0 ^P	12,3 ^P	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	50	36	37	33	35	42 ^P	36 ^P	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	17,7	12,6	12,7	11,1	12,3	13,2 ^P	11,4 ^P	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 807	- 692	- 316	- 655	789	- 275 ^P	- 297 ^P	- 715 ^P	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,7	- 2,3	- 1,1	- 2,1	2,6	- 0,9 ^P	- 1,0 ^P	- 2,3 ^P	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 491	7 947	9 329	11 263	8 039	9 794	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 869	2 253	2 974	3 315	2 460	3 141	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 916	4 182	4 869	5 587	4 178	4 818	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 384	7 110	8 371	10 130	7 539	7 406	...	...	...
Ausländer	Anzahl	1 702	1 500	1 815	2 016	1 543	1 729	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 128	4 014	4 658	5 328	3 994	4 192	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	107	837	958	1 133	500	2 388	...	...	...
Ausländer	Anzahl	167	754	1 159	1 299	917	1 412	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 212	168	211	259	184	626	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 445	10 515	11 513	13 156	11 399	13 254	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	55 749	48 262	39 182	40 523	44 101	48 973	46 728	49 964	55 699
* Männer	Anzahl	27 299	23 121	16 287	17 137	19 586	21 585	20 584	22 091	26 423
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 183	1 396	517	547	669	683	706	728	874
Bauberufe	Anzahl	2 636	2 064	963	1 186	1 666	1 699	1 669	2 007	3 056
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	19 818	17 031	12 983	13 534	15 287	16 469	16 120	17 550	20 274
Arbeitslosenquote	%	4,3	3,7	3,0	3,1	3,4	3,7	3,5	3,8	4,2
Offene Stellen	Anzahl	12 232	15 375	15 573	15 167	13 837	16 046	14 858	14 175	12 546
Männer	Anzahl	7 691	10 052	10 544	10 311	9 090	10 266	9 651	9 004	7 932
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	463	587	629	564	419	474	582	559	409
Bauberufe	Anzahl	989	1 366	1 422	1 340	1 043	1 145	1 030	899	640
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 722	6 198	6 508	6 295	5 649	6 353	5 841	5 381	4 666
Kurzarbeiter	Anzahl	6 984	4 731	2 980	3 196	3 773	4 358	9 648	13 152	14 720
Männer	Anzahl	5 075	3 095	1 556	1 426	2 022	2 879	6 908	9 202	11 034
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	682	678	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	238	236	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	729	687	.	.	.	760	.	.	.
Mastschweine	1 000	254	238	.	.	.	242	.	.	.
* Zuchtsauen	1 000	81	79	.	.	.	84	.	.	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	52	51	.	.	.	53	.	.	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	15 357	15 621	14 586	18 404	17 515	15 770	16 666	19 258	18 313
* Kälber	Anzahl	486	393	337	365	302	388	389	333	329
* Schweine	Anzahl	105 305	109 399	98 997	115 731	111 320	108 546	116 613	119 004	115 385
* Hausschlachtungen	Anzahl	14 164	12 917	7 467	10 863	20 552	5 253	7 211	11 859	20 118
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 177	13 593	12 341	14 807	14 216	13 314	14 183	15 205	14 657
* Kälber	t	4 529	4 633	4 296	5 363	5 082	4 557	4 789	5 517	5 215
* Schweine	t	48	38	33	36	34	35	39	36	35
	t	8 521	8 836	7 920	9 293	8 995	8 662	9 271	9 556	9 312
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	60	49	94	12	.	80	65	29	.
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	77	79	76	76	69	83	77	76	67
* an Molkereien und Händler geliefert	%	93,2	94,2	94,5	93,6	93,1	95,6	95,3	94,3	93,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,6	10,9	10,6	10,3	9,6	11,4	10,9	10,4	9,5

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979			1980				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 893	2 893	2 910	2 910	2 913	2 898	2 893	2 901	2 899
* Beschäftigte	1 000	386	392	398	398	398	400	401	399	397
* Arbeiter 2)	1 000	274	278	283	283	283	284	284	283	281
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 906	40 261	40 581	44 887	42 432	38 463	41 914	43 989	40 181
Löhne und Gehälter	Mill. DM	931	1 006	938	1 006	1 223	1 037	1 029	1 072	1 276
* Löhne	Mill. DM	571	618	576	645	746	645	637	683	763
* Gehälter	Mill. DM	360	388	362	361	477	392	392	389	513
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	74	76	74	84	85	75	68	84	95
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	119	143	144	153	156	132	153	167	160
* Heizölverbrauch	1 000 t	193	199	165	188	200	130	128	162	168
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	28	20	26	29	15	16	23	26
* schweres Heizöl	1 000 t	163	171	145	162	171	115	112	139	142
* Stromverbrauch	Mill. kWh	941	1 009	1 016	1 066	1 017	949	966	1 030	973
* Stromerzeugung	Mill. kWh	258	274	250	263	291	208	227	228	256
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 810	5 478	5 476	6 190	5 950	5 428	6 191	6 497	5 804
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 355	1 599	1 616	1 816	1 752	1 552	1 629	1 911	1 728
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	124	133	140	141	145	123	131	139 ^P	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	128	137	143	144	150	124	133	141 ^P	...
Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	126	134	141	142	146	122	131	147 ^P	147 ^P
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1970 = 100	125	134	135	137	142	119	125	130	131 ^P
Herstellung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1970 = 100	97	105	132	125	120	116	117	119	116 ^P
Chemische Industrie	1970 = 100	129	135	133	135	138	105	112	120	121 ^P
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	130	138	151	154	152	125	140	156	178 ^P
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV - Geräte und -einrichtungen	1970 = 100	139	140	162	148	142	124	138	151	188 ^P
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1970 = 100	117	123	130	128	134	118	127	128	137 ^P
Herstellung von Schuhen	1970 = 100	63	63	73	70	66	66	69	66	68 ^P
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	139	151	161	168	176	142	145	159	173 ^P
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	98	111	127	122	121	122	122	125	...
Handwerk ⁵⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	104	106	106	.	.	.	104	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976 = 100	110	121	117	.	.	.	133	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	320	307	153	238	389	214	216	359	...
Strombezug ⁶⁾	Mill. kWh	1 848	2 060	2 182	2 238	2 135	1 671	2 005	2 274	...
Stromlieferungen ⁶⁾	Mill. kWh	688	799	762	860	885	516	742	971	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 460	1 550	1 563	1 600	1 617	1 356	1 464	1 641	...
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	1,0	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	247	300	223	291	375	193	235	315	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	233	281	206	266	344	174	213	296	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	70 664	73 875	76 416	75 976	75 377	76 179	76 116	76 109	...
Facharbeiter	Anzahl	39 639	40 132	40 901	40 856	40 495	40 041	40 171	40 330	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 521	16 970	17 812	17 574	17 422	18 102	18 031	17 654	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 094	9 665	10 497	11 516	9 931	10 321	10 783	11 134	...
Privater Bau	1 000	5 674	5 950	6 354	6 915	6 179	6 268	6 663	6 907	...
* Wohnungsbau	1 000	3 834	4 036	4 220	4 718	4 236	4 208	4 400	4 491	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	84	76	95	107	51	72	94	103	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 756	1 838	2 039	2 090	1 892	1 988	2 169	2 313	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 420	3 715	4 143	4 601	3 752	4 053	4 120	4 227	...
Hochbau	1 000	696	766	812	954	773	783	820	856	...
Tiefbau	1 000	2 724	2 949	3 331	3 647	2 979	3 270	3 300	3 371	...
Straßenbau	1 000	1 459	1 687	1 923	2 115	1 631	1 797	1 830	1 907	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	145	166	174	190	209	187	197	200	...
* Löhne	Mill. DM	125	143	151	167	180	163	173	176	...
* Gehälter	Mill. DM	20	23	23	23	29	24	24	24	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	385	433	473	529	519	551	664	705	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979			1980				
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 456	1 336	1 495	1 387	1 349	1 268	1 184	1 151	...
* mit 1 Wohnung	Anzahl	1 138	1 016	1 111	1 037	1 019	896	810	794	...
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	259	265	319	272	278	312	304	285	...
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	59	56	65	78	52	60	70	72	...
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 423	1 306	1 388	1 445	1 315	1 235	1 175	1 218	...
* Wohnfläche	1 000 qm	227	212	228	232	215	197	190	197	...
* Wohnräume	Anzahl	10 675	9 912	10 738	11 173	10 110	9 409	8 831	9 286	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	308	314	338	362	321	321	309	326	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	9	4	4	2	3	6	2	8	...
Unternehmen	Anzahl	251	198	266	185	183	186	177	165	...
Private Haushalte	Anzahl	1 196	1 135	1 225	1 200	1 163	1 076	1 005	978	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	237	218	301	230	254	216	231	253	...
* Umbauter Raum	1 000 cbm	896	879	937	701	1 037	798	692	868	...
* Nutzfläche	1 000 qm	164	147	170	130	181	143	122	158	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	130	122	136	108	144	135	116	149	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	36	31	45	35	34	39	39	46	...
Unternehmen	Anzahl	194	136	210	162	183	126	173	184	...
Private Haushalte	Anzahl	7	51	46	33	37	51	19	23	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 361	2 076	2 356	2 800	2 128	2 020	1 940	2 332	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 362	1 552	1 537	1 757	1 667	1 514	1 851	1 986	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74	89	92	115	94	99	117	118	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 287	1 463	1 445	1 642	1 572	1 415	1 734	1 868	...
* Rohstoffe	Mill. DM	15	15	15	18	17	17	20	20	...
* Halbwaren	Mill. DM	71	101	109	109	95	75	110	100	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 202	1 347	1 320	1 515	1 460	1 324	1 604	1 748	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	406	492	481	566	538	450	490	564	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	796	855	839	949	922	874	1 114	1 184	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	610	742	777	863	772	605	862	903	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	104	129	134	150	129	110	143	147	...
Dänemark	Mill. DM	28	31	30	39	36	29	31	31	...
Frankreich	Mill. DM	188	214	219	242	241	171	269	282	...
Großbritannien	Mill. DM	84	110	118	130	113	84	119	121	...
Irland	Mill. DM	5	8	7	9	6	4	6	7	...
Italien	Mill. DM	98	125	133	152	129	88	152	177	...
Niederlande	Mill. DM	102	124	136	141	118	119	140	137	...
Österreich	Mill. DM	57	71	73	78	83	81	100	102	...
Schweiz	Mill. DM	58	72	71	80	78	73	92	96	...
USA und Kanada	Mill. DM	88	81	71	91	81	65	77	82	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	280	275	278	312	309	357	405	444	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	77	89	66	75	119	106	84	98	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	868	1 132	1 116	1 316	1 297	1 237	1 471	1 452	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	136	155	137	171	159	139	138	192	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	732	977	979	1 145	1 137	1 098	1 332	1 260	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	484	601	615	705	640	617	676	730	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	116	154	190	182	145	135	165	185	...
Dänemark	Mill. DM	9	10	10	10	12	10	14	14	...
Frankreich	Mill. DM	129	166	162	189	193	157	195	211	...
Großbritannien	Mill. DM	25	32	35	33	44	66	47	56	...
Irland	Mill. DM	2	3	2	2	3	6	5	11	...
Italien	Mill. DM	91	101	85	116	104	92	100	122	...
Niederlande	Mill. DM	112	135	130	173	138	150	151	131	...
Österreich	Mill. DM	25	34	36	41	40	44	47	50	...
Schweiz	Mill. DM	17	21	22	26	24	18	24	24	...
USA und Kanada	Mill. DM	61	74	51	65	91	69	125	106	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	181	272	219	322	343	370	428	378	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	22	41	50	64	54	38	68	64	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	107	108	109	109	110	107	108	109	...
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	195	208	194	225	230	202	209	235	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	211	226	205	231	255	215	210	244	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	191	201	185	210	215	213	206	231	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	175	182	165	222	227	154	187	245	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	202	217	218	265	279	205	225	257	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	186	189	168	200	248	182	190	208	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	198	209	177	207	183	159	177	201	...
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	135	139	128	149	151	127	132	148	...
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	...
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	135	140	130	147	150	142	138	156	...
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	114	113	102	136	139	91	109	143	...
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	139	143	142	172	180	125	137	156	...
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	142	141	124	147	181	123	129	140	...
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	139	142	119	138	122	102	113	129	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	97	97	106	102	93	104	104	100	...
Teilbeschäftigte	1970 = 100	133	134	152	142	124	142	151	138	...
* Umsatz	1970 = 100	143	148	190	177	127	178	200	178	...
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	157	164	239	223	131	218	247	223	...
Gaststättengewerbe	1970 = 100	133	136	155	144	124	149	167	145	...
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	313	318	507	507	220	456	532	520	...
* Ausländer	1 000	63	58	90	61	23	128	101	70	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 144	1 194	1 838	1 666	714	1 866	1 882	1 701	...
* Ausländer	1 000	184	172	245	181	56	422	289	201	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang	1 000 t	1 634	1 656	1 568	1 722	1 759	1 563	1 682	1 773	...
* Güterversand	1 000 t	1 423	1 498	1 496	1 801	1 670	1 451	1 566	1 776	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 468	14 383	11 464	13 500	11 285	10 463	11 994	12 885	10 029
Kraftfahrzeuge und Motorroller	Anzahl	558	642	334	317	177	621	357	191	102
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	12 795	12 575	10 086	11 881	10 069	8 931	10 560	11 466	9 035
* Lastkraftwagen	Anzahl	604	687	626	804	658	556	695	706	562
Zugmaschinen	Anzahl	417	375	337	420	285	264	282	408	253
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	8 943	9 152	8 726	9 761	9 552	9 047	9 712	10 441	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 940	1 898	2 150	2 109	1 909	2 276	2 299	2 094	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 003	7 253	6 576	7 652	7 643	6 771	7 413	8 347	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 739	2 650	2 924	2 899	2 646	3 204	3 132	2 862	...
* Getötete	Anzahl	80	67	74	77	65	75	93	81	...
Pkw - Insassen	Anzahl	42	34	39	30	37	27	51	39	...
Fußgänger	Anzahl	19	14	8	23	23	12	15	18	...
* Verletzte	Anzahl	2 659	2 583	2 850	2 822	2 581	3 129	3 039	2 781	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 589	1 481	1 390	1 493	1 654	1 565	1 447	1 553	...
Fußgänger	Anzahl	279	268	294	277	313	270	280	292	...
Schwerverletzte	Anzahl	853	830	955	903	811	1 000	1 043	851	...
Pkw - Insassen	Anzahl	452	427	443	422	483	426	431	412	...
Fußgänger	Anzahl	129	118	123	125	146	117	129	131	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾	Mill. DM	48 370	55 404	53 206	53 500	54 436	58 533	59 339	59 652	60 407
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	Mill. DM	47 559	54 354	52 318	52 536	53 441	57 285	58 078	58 394	59 145
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	38 898	44 592	43 003	43 092	43 700	47 385	48 094	48 278	48 885
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 661	9 762	9 315	9 444	9 741	9 900	9 984	10 116	10 260
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 380	11 102	10 527	10 267	10 522	11 811	12 261	12 075	12 452
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	9 171	10 786	10 290	10 014	10 277	11 498	11 892	11 695	12 076
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	208	316	237	252	246	313	370	379	376
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	5 860	6 412	6 364	6 422	6 458	6 672	6 745	6 852	6 938
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	4 924	5 360	5 315	5 372	5 366	5 649	5 722	5 872	5 827
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	936	1 052	1 049	1 050	1 092	1 024	1 023	1 025	1 112
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	32 319	36 839	35 427	35 848	36 461	38 802	39 071	39 468	39 755
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	24 803	28 446	27 398	27 706	28 057	30 239	30 480	30 755	30 982
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 516	8 393	8 029	8 141	8 404	8 563	8 591	8 712	8 773
* Einlagen von Nichtbanken ³⁾	Mill. DM	42 302	45 323	43 361	43 603	44 329	46 962	46 616	46 957	47 927
* Sichteinlagen	Mill. DM	6 972	7 183	6 768	6 805	7 578	7 198	6 874	7 065	8 088
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 449	6 680	6 327	6 248	6 856	6 660	6 415	6 580	7 345
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	523	503	441	556	722	539	458	485	743
* Termineinlagen	Mill. DM	9 752	11 866	11 054	11 314	11 355	14 660	14 674	14 774	14 601
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	8 539	10 705	9 696	10 116	10 191	13 146	13 141	13 421	13 333
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 213	1 160	1 358	1 198	1 164	1 514	1 533	1 353	1 268
* Spareinlagen	Mill. DM	25 578	26 275	25 539	25 485	25 396	25 104	25 068	25 118	25 237
* bei Sparkassen	Mill. DM	14 813	15 201	14 805	14 772	14 724	14 506	14 461	14 462	14 535
* Gutschriften auf Sparkonten ⁴⁾	Mill. DM	1 174	1 202	918	1 133	1 086	1 070	1 043	1 207	1 127
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 035	1 147	1 000	1 187	1 171	1 003	1 081	1 157	1 009
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ⁵⁾	Anzahl	38	35	40	35	34	39	43	32	43
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	17 487	10 005	7 859	26 775	10 297	6 307	26 414	6 123	27 127
* Vergleichsverfahren	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.	1	2
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	882	834	802	855	830	983	886	927	984
* Wechselsumme	1 000 DM	4 293	5 184	3 591	4 395	4 367	5 464	6 818	7 208	9 196
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	932 837	1 021 729	1 292 103	738 883	1 000 601	1 129 544	1 308 982	798 040	1 188 586
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	654 466	701 283	982 181	446 258	656 019	786 629	1 017 791	445 630	787 474
Lohnsteuer ⁶⁾	1 000 DM	395 172	416 416	345 165	344 832	551 075	689 951	403 857	401 909	702 045
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	63 884	67 459	.	.	207 702	267 783	.	.	312 241
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	157 763	161 587	415 958	72 866	3 280	12 751	435 010	30 138	28 517
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	11 674	13 410	3 414	8 911	6 310	12 313	17 710	4 154	6 243
* Körperschaftsteuer ⁶⁾	1 000 DM	89 857	109 870	217 644	19 649	95 354	71 614	161 154	9 429	50 669
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	22 887	25 899	.	.	76 523	65 032	.	.	42 146
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	278 372	320 446	309 922	292 625	344 582	342 915	291 191	352 410	401 112
Umsatzsteuer	1 000 DM	201 841	221 286	201 245	220 583	232 842	220 054	188 664	253 120	277 778
Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	76 531	99 160	108 677	72 042	111 740	122 861	102 527	99 290	123 334
* Bundessteuern	1 000 DM	116 109	137 390	120 523	131 955	128 252	158 355	140 436	121 151	150 086
Zölle	1 000 DM	7 624	8 624	9 795	12 360	10 215	10 284	7 438	8 998	7 099
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	106 298	126 386	108 993	117 179	115 727	146 164	131 326	109 320	140 706
* Landessteuern	1 000 DM	64 528	72 986	62 781	67 648	86 791	98 666	62 077	63 049	90 109
Vermögensteuer	1 000 DM	15 163	15 501	5 722	3 435	36 735	38 883	3 991	2 057	39 277
Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	32 048	40 047	41 231	43 281	32 925	42 444	40 298	43 009	31 466
Biersteuer	1 000 DM	6 348	6 242	5 636	8 254	6 351	6 775	7 306	6 990	6 090
* Gemeindesteuern ⁷⁾	1 000 DM	449 367	468 559	509 901	.	.	492 027	.	.	.
Grundsteuer A	1 000 DM	7 701	8 016	9 523	.	.	10 073	.	.	.
Grundsteuer B	1 000 DM	67 943	69 308	77 642	.	.	88 980	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	313 697	333 622	366 703	.	.	354 802	.	.	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	22 260	21 658	21 895	.	.	788	.	.	.
* Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 622	25 393	25 625	.	.	28 135	.	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	610 293	683 252	766 679	581 543	655 404	728 655	781 745	588 230	761 510
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	287 871	309 411	436 951	193 307	289 026	337 722	444 741	189 411	338 663
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	187 906	216 307	209 205	197 529	232 599	231 474	196 559	237 883	270 757
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	18 407	20 143	-	58 751	5 527	1 103	9	39 785	2 004
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	489 800	536 057	645 985	449 702	526 460	581 864	640 071	429 199	605 219
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	286 796	308 085	434 134	192 364	287 048	335 002	442 650	187 707	336 837
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	120 068	134 843	149 070	130 939	147 094	147 093	135 335	138 658	176 269
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	18 407	20 143	-	58 751	5 527	1 103	9	39 785	2 004
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	571 486	593 880	625 496	.	.	.	702 538	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	203 584	216 181	237 690	.	.	.	270 774	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	232 232	242 761	244 608	.	.	.	294 539	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	106,5	110,9	111,9	112,2	112,6	117,7	117,7	117,9	118,6
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	106,4	108,2	108,2	108,5	108,9	113,6	112,9	112,5	113,1
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1976 = 100	111,3	121,1	.	.	125,2	136,1	.	.	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	489	516	.	523	.	.	.	550	.
* Männliche Arbeiter	DM	523	554	.	561	.	.	.	588	.
* Facharbeiter	DM	553	586	.	594	.	.	.	623	.
* Angelernte Arbeiter	DM	501	530	.	535	.	.	.	560	.
* Hilfsarbeiter	DM	425	453	.	463	.	.	.	483	.
* Weibliche Arbeiter	DM	346	366	.	367	.	.	.	390	.
* Hilfsarbeiter	DM	334	364	.	356	.	.	.	373	.
Bruttostundenverdienste	DM	11,59	12,28	.	12,39	.	.	.	13,26	.
* Männliche Arbeiter	DM	12,23	12,99	.	13,09	.	.	.	13,98	.
* Facharbeiter	DM	12,92	13,70	.	13,81	.	.	.	14,74	.
* Angelernte Arbeiter	DM	11,73	12,46	.	12,54	.	.	.	13,39	.
* Hilfsarbeiter	DM	10,02	10,70	.	10,88	.	.	.	11,54	.
* Weibliche Arbeiter	DM	8,69	9,20	.	9,27	.	.	.	9,97	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,34	8,88	.	8,95	.	.	.	9,59	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,9	.	42,2	.	.	.	41,5	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,6	42,5	.	42,8	.	.	.	42,1	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,8	39,7	.	39,6	.	.	.	39,1	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 475	2 615	.	2 648	.	.	.	2 874	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 210	2 345	.	2 372	.	.	.	2 565	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 704	2 861	.	2 895	.	.	.	3 149	.
* männlich	DM	1 745	1 856	.	1 879	.	.	.	2 018	.
* weiblich	DM	3 098	3 259	.	3 304	.	.	.	3 585	.
* Technische Angestellte	DM	3 173	3 337	.	3 385	.	.	.	3 668	.
* männlich	DM	2 132	2 246	.	2 266	.	.	.	2 475	.
* weiblich	DM	2 871	3 028	.	3 064	.	.	.	3 331	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 584	2 735	.	2 763	.	.	.	3 005	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 037	3 221	.	3 254	.	.	.	3 558	.
* männlich	DM	2 047	2 165	.	2 188	.	.	.	2 349	.
* weiblich	DM	3 153	3 313	.	3 357	.	.	.	3 642	.
* Technische Angestellte	DM	3 218	3 381	.	3 426	.	.	.	3 717	.
* männlich	DM	2 243	2 351	.	2 378	.	.	.	2 567	.
* weiblich	DM	1 988	2 114	.	2 142	.	.	.	2 301	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 974	2 099	.	2 128	.	.	.	2 286	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 449	2 593	.	2 628	.	.	.	2 833	.
* männlich	DM	1 586	1 693	.	1 717	.	.	.	1 844	.
* weiblich	DM			.		.	.	.		.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Bauleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 327	61 359	61 375	61 402	61 425	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	27 351	28 735	39 058 ^r	31 808 ^r	28 698 ^r	33 812 ^p	40 278 ^p	32 908 ^p	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	48 039	48 499	50 394 ^r	50 123 ^r	49 157 ^r	56 897 ^p	52 113 ^p	53 764 ^p	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	60 268	59 311	55 599 ^r	55 179 ^r	59 433 ^r	58 928 ^p	55 101 ^p	57 450 ^p	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-12 229	-10 812	-5 205 ^r	-5 056 ^r	-10 276 ^r	-2 031 ^p	-2 988 ^p	-3 686 ^p	...
Arbeitslose	1 000	993	876	799	737	762	853	865	823	888
Männer	1 000	489	417	347	316	330	386	390	368	400
Offene Stellen	1 000	246	304	339	320	307	335	324	299	275
Männer	1 000	154	198	223	215	207	214	207	193	176
Kurzarbeiter	1 000	191	88	23	37	61	85	43	138	189
Männer	1 000	149	59	13	22	39	63	28	100	132
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 641	22 374	23 647	.	.	.	24 066	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	349	364	358	349	413	372	346	404	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	117	123	106	130	129	109	105	122	125 ^p
ohne Baugewerbe	1970 = 100	119	125	105	130	130	110	105	123	126 ^p
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	116	121	103	128	127	108	103	121	123 ^p
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1970 = 100	117	125	119	132	131	113	109	120	121 ^p
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	116	121	92	128	125	106	95	123	124 ^p
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	115	120	97	130	128	101	98	122	122 ^p
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1970 = 100	122	126	115	127	133	120	123	124	131 ^p
Baugewerbe	1970 = 100	103	109	112	133	126	105	107	118	116 ^p
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 584	7 608	7 653	7 685	7 691	7 678	7 693	7 717	7 686
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	772	771	719	767	858	748	668	790	840
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	83 379	92 121	86 609	96 885	104 209	97 147	85 763	105 725	110 472
Auslandsumsatz	Mill. DM	20 018	22 131	19 983	23 398	24 662	22 901	19 359	26 197	26 420
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 451	31 062	27 633	28 220	31 828	26 592	24 880	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 590	3 780	3 311	3 078	3 655	3 102	2 927	2 840	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 190	1 240	1 276	1 279	1 276	1 257 ^p	1 268 ^p	1 272 ^p	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	141	144	153	165	187	153 ^p	134 ^p	171 ^p	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 499	7 673	7 447	8 167	9 132	9 774 ^p	8 722 ^p	10 610 ^p	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	17 114	18 220	20 008	20 558	21 435	19 082	16 377	16 835	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	16 149	17 124	18 823	19 346	20 020	17 856	15 277	15 532	...
Wohnfläche	1 000 qm	2 796	3 095	3 420	3 470	3 691	3 320	2 896	3 009	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 057	3 282	3 671	3 908	4 260	4 017	3 206	3 519	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	29 232	31 970	35 387	35 655	39 010	35 553	31 438	32 599	...
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	23 714	26 218	24 700	25 148	29 953	29 284	24 196	29 435	32 016
EG-Länder	Mill. DM	10 864	12 647	11 229	12 524	14 977	13 624	10 798	14 379	15 222
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 961	2 230	2 137	2 257	2 635	1 931	1 968	2 274	2 436
Dänemark	Mill. DM	527	570	580	557	679	503	494	569	568
Frankreich	Mill. DM	2 907	3 333	2 640	3 210	3 954	3 900	2 693	3 959	4 314
Großbritannien	Mill. DM	1 403	1 753	1 635	1 746	1 989	1 906	1 552	1 965	1 848
Irland	Mill. DM	84	109	92	92	119	103	86	102	111
Italien	Mill. DM	1 619	2 045	1 577	2 045	2 576	2 719	1 625	2 632	2 894
Niederlande	Mill. DM	2 363	2 608	2 569	2 616	3 025	2 562	2 380	2 877	3 052
Österreich	Mill. DM	1 218	1 372	1 340	1 411	1 661	1 701	1 446	1 742	1 897
Schweiz	Mill. DM	1 201	1 367	1 252	1 398	1 579	1 655	1 405	1 699	1 896
USA und Kanada	Mill. DM	1 857	1 935	1 724	1 646	2 104	2 071	1 311	1 740	2 026
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 956	3 757	3 905	3 413	4 212	4 567	4 012	4 315	5 044
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 470	1 570	1 740	1 350	1 433	1 626	1 548	1 615	1 556

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1978	1979				1980			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	20 320	24 347	23 724	23 265	28 151	29 177	24 329	27 809	30 341
EG-Länder	Mill. DM	9 981	11 778	10 947	11 005	13 664	13 546	10 754	12 446	13 981
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 711	1 951	1 679	2 044	2 355	1 984	1 632	1 927	2 118
Dänemark	Mill. DM	334	386	383	381	515	406	419	504	576
Frankreich	Mill. DM	2 357	2 766	2 282	2 416	3 092	3 066	2 302	2 744	3 340
Großbritannien	Mill. DM	1 005	1 435	1 684	1 382	1 731	2 072	1 672	1 854	2 009
Irland	Mill. DM	80	98	76	93	121	155	96	133	149
Italien	Mill. DM	1 931	2 150	2 035	1 847	2 601	2 707	1 893	2 076	2 420
Niederlande	Mill. DM	2 562	2 990	2 807	2 842	3 248	3 155	2 739	3 208	3 369
Österreich	Mill. DM	593	701	667	721	842	859	692	908	940
Schweiz	Mill. DM	790	886	785	851	949	1 025	749	1 023	1 103
USA und Kanada	Mill. DM	1 617	1 948	1 927	1 691	2 337	2 576	2 072	2 192	2 502
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 641	4 531	4 875	4 619	5 263	5 856	5 316	5 903	5 990
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 044	1 337	1 495	1 323	1 664	1 518	1 266	1 542	1 555
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	180,7	191,6	178,8	178,4	206,4	200,8	180,1	193,6 ^P	...
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	151,5	160,4	175,0	180,4	172,8	190,3	182,1	194,9 ^P	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 212	1 351	1 286	1 299	1 307	1 401	1 407	1 416	1 429 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	929	1 041	988	1 002	1 008	1 080	1 085	1 095	1 104 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	283	311	298	298	300	320	323	321	325 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	902	959	911	914	916	942	947	948	953 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	466	478	467	466	465	458	459	459	460 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	19 555	21 262	18 037	28 088	17 879	20 696	18 645	29 628	18 817 ^P
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	12 719	13 445	9 592	21 372	9 347	11 858	10 555	22 768	10 195 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	7 668	8 089	8 318	8 008	8 003	10 317	9 514	9 387	9 219 ^P
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 119	3 129	434	8 212	787	433	222	8 422	578 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	6 106	7 017	7 824	6 705	6 760	7 575	7 669	6 852	7 441 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	3 886	4 250	4 742	3 907	3 804	4 128	4 255	3 922	4 009 ^P
Bundessteuern	Mill. DM	3 578	3 723	4 015	3 171	4 170	3 789	3 783	3 823	3 707 ^P
Zölle	Mill. DM	306	343	341	329	392	401	390	375	398 ^P
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 084	3 185	3 435	2 686	3 611	3 202	3 148	3 288	3 129 ^P
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1976 = 100	100,8	106,0	107,3	107,5	107,5	112,9 ^P	112,7	112,6	113,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1976 = 100	95,5	96,9	96,3	98,2	98,3	96,4	95,4	97,1 ^P	98,1 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1976 = 100	103,9	108,9	109,9	110,3	110,9	117,6	117,6	117,7	118,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1976 = 100	111,2	120,8	123,4	.	.	.	135,7	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1976 = 100	111,3	121,1	123,7	.	.	.	136,1	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1976 = 100	109,4	120,8	124,6	.	.	.	138,7	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	106,5	110,9	111,6	111,9	112,2	117,6	117,7	117,7	117,9
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	106,4	108,2	108,3	108,2	108,5	113,5	113,6	112,9	112,5
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	109,4	114,2	114,7	115,6	116,3	120,7	121,2	122,1	122,6
Wohnungsmiete	1976 = 100	106,4	109,8	110,2	110,8	111,4	115,7	116,0	116,5	116,7
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	103,3	124,8	130,4	129,8	128,5	137,5	135,5	134,7	137,6
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	106,8	110,2	110,5	110,8	111,2	116,6	116,8	117,4	118,1
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	105,1	110,0	111,9	112,1	112,2	118,1	118,2	117,8	117,8
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	108,0	112,6	113,2	113,8	114,2	119,3	119,8	120,4	120,8
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	103,4	106,1	106,0	106,6	106,7	109,0	109,1	109,4	109,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	109,4	114,5	115,3	115,9	116,2	125,3	125,4	125,5	125,7

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Tendenzwende in der Bauwirtschaft

Die rheinland-pfälzische Bauwirtschaft konnte im Jahre 1980 die Zahl der Beschäftigten weiter erhöhen; im Monatsdurchschnitt waren in diesem Wirtschaftsbereich rund 75 000 Personen tätig (+ 1,5%). Auftragseingänge und -bestände lassen jedoch auf eine weniger gute Beschäftigungslage in nächster Zeit schließen.

Konnten die Betriebe des Bauhauptgewerbes im September 1980 noch Aufträge für 441 Mill. DM verbuchen, so waren es im Oktober nur noch 329 Mill. DM (— 25%). Gravierend ist der Rückgang im Tiefbau, und hier insbesondere im Straßenbau, im gewerblichen und industriellen Bau. Aber auch der Hochbau, speziell der Wohnungsbau, läßt einen Rückgang erwarten. Von August bis Oktober 1980 erteilten die Bauaufsichtsbehörden 17% weniger Genehmigungen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ende März 1980 war bei den Auftragsbeständen mit + 20% letztmalig ein positives Ergebnis im Vergleich zum Vorjahresquartal nachgewiesen worden. Ende Juni bzw. September fielen die Werte mit — 3,5 bzw. 3% negativ aus. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 4

Produktionsanstieg im November

Die Produktion des verarbeitenden Gewerbes hat von Oktober auf November 1980 um 6,1% zugenommen. Auch das Ergebnis vom November 1979 konnte noch um 0,8% übertroffen werden. Das Wachstum im bisherigen Jahresverlauf (+ 1,5%) ist dennoch im Vergleich zu 1979 auf knapp ein Fünftel gesunken. Es lag aber noch deutlich über den konjunkturell schwachen Jahren 1975 (— 7,2%), 1977 (— 0,4%) und 1978 (+ 0,2%).

Zu der relativ günstigen Produktionsentwicklung trug in erster Linie das Investitionsgüter produzierende Gewerbe mit einer Zunahme gegenüber Oktober 1980 um 14% bei. Auch das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 8,3%) und der Verbrauchsgütersektor (+ 6,9%) konnten ihre Produktion überdurchschnittlich ausweiten. Lediglich das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (+ 0,3%) stagnierte. fn

Rückläufige Nachfrageentwicklung im November

Die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe lagen im November deutlich unter dem Stand des Vormonats (— 15%), der allerdings durch größere Inlandsaufträge im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe gekennzeichnet war. Auch im Vergleich zum November 1979 nahm die Bestelltätigkeit deutlich ab (— 10%).

Von der abgeschwächten Nachfrageentwicklung sind alle Wirtschaftsbereiche betroffen. Im Vergleich zu

November 1979 hatten das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie der Investitionsgüterbereich Einbußen von 11% zu verzeichnen. Im Verbrauchsgütersektor ging die Ordertätigkeit um 8% zurück. Von den bedeutenden Branchen des Landes hatte lediglich der Steine und Erden-Bereich ein Auftragsplus von 0,6% gegenüber dem Vorjahresmonat. Vergleichsweise gering war die Abnahme der Bestellungen in der Kunststoffwarenherstellung (— 1,7%) und im Maschinenbau einschließlich ADV-Geräte (— 3,5%). fn

1,1% der Exportgüter für Griechenland

In den ersten neun Monaten 1980 gingen 1,1% der rheinland-pfälzischen Exportgüter nach Griechenland, das seit dem 1. Januar 1981 zehntes Mitglied der Europäischen Gemeinschaften ist. Dieser Anteil ist seit längerem konstant (1970: 1%) und entspricht dem Bundesdurchschnitt. Die aus Griechenland importierten Güter machen 0,5% der rheinland-pfälzischen Einfuhr aus (1970: 0,3%). Im Bundesdurchschnitt waren es 0,8%.

Von Januar bis September 1980 importierte Griechenland für 173 Mill. DM Erzeugnisse aus Rheinland-Pfalz, darunter allein für 34 Mill. DM Kraftfahrzeuge (20%). Es folgen Maschinen (17%) und Eisenbleche (16%). Weitere 10% der nach Griechenland exportierten Produkte sind Kunststoffe.

Aus Griechenland wurden in den ersten drei Quartalen 1980 für 69 Mill. DM Güter nach Rheinland-Pfalz verkauft, fast doppelt soviel wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres (Gesamtimport + 30%). Drei Fünftel dieser Einfuhren waren Spinnstoffe und Kleidung. Als weitere wichtige Importgüter sind Rohtabak und Tabakwaren (14%), Wein und Branntwein (7%) sowie Lederschuhe (5%) zu nennen. pe

Fast 1 100 Tankstellen in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gab es 1979 fast 1 100 Tankstellen. Die meisten Tankstellen (921) wurden in fremdem Namen betrieben. Sie verkauften für ihre Auftraggeber Treibstoffe und sonstige Waren im Wert von 1 Mrd. DM und erhielten dafür eine Provision von durchschnittlich 6,4%. Der eigene Umsatz dieser Tankstellen, der neben der Provision auch die Erlöse aus dem Verkauf von Waren und aus handwerklichen Tätigkeiten in eigenem Namen enthält, belief sich im Jahre 1978 auf 127 Mill. DM, darunter die Provisionen auf 70 Mill. DM.

Weitere 155 Tankstellen wurden in eigenem Namen betrieben. Sie erzielten 120 Mill. DM Umsatz, darunter 91% für den Verkauf im Einzelhandel und 2,4% für handwerkliche Tätigkeiten.

Bei den 1 100 Tankstellen waren 3 400 Personen tätig, darunter 1 660 als Arbeitnehmer. sr

Personenkraftwagen der unteren Mittelklasse weiterhin sehr gefragt

In den ersten neun Monaten 1980 wurden in Rheinland-Pfalz 129 421 fabrikneue Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Das sind 10 731 oder 8% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Rückgang betraf hauptsächlich Personenwagen (— 11%) und Omnibusse (— 28%). Dagegen haben die Neuzulassungen von Motorrädern (+ 19%) und Sonderkraftfahrzeugen (+ 26%) beträchtlich zugenommen. Es gab auch mehr Lastkraftwagen (+ 2%) und Kombis (+ 1%).

Besonders gefragt waren Personenwagen der unteren Mittelklasse von 1 bis 1,5 Liter Hubraum, deren Zulassungszahl um 7% auf 42 691 stieg. Dagegen wurden in der Klasse zwischen 1,5 und 2 Liter 10 679 Neuwagen weniger verkauft (— 23%). Auch bei den großen Wagen ab 2 Litern ist ein starker Rückgang festzustellen (— 24%). gz

Gastgewerbe bietet 52 000 Personen Arbeit

Im Gastgewerbe mit seinen vielfältigen Betriebsformen waren in Rheinland-Pfalz im Mai 1979 in 15 300 Unternehmen 52 000 Personen beschäftigt. In der Hochsaison, namentlich in den Ferienmonaten Juli und August, werden darüber hinaus weitere Arbeitskräfte als Aushilfen benötigt.

Gut ein Drittel der Beschäftigten ist in Unternehmen des Beherbergungsgewerbes tätig. Dazu rechnen vor allem Hotels, Gasthöfe, Pensionen, aber auch die großen Ferienzentren in Eifel, Hunsrück, an Mosel und Saar. Ein weiteres Drittel der Beschäftigten arbeitete in Speisewirtschaften und Imbißhallen. Ebenfalls ein Drittel war in Schankwirtschaften, Bars, Cafés, Eisdielen, Trinkhallen oder Kantinen tätig.

Die touristische Bedeutung, die der Kreis Ahrweiler unter allen Kreisen einnimmt, kommt darin zum Ausdruck, daß hier 2 950 Personen Beschäftigung finden. In der Stadt Mainz sind 2 678 Personen in Gastgewerbeunternehmen beschäftigt. Große Bedeutung hat dieser Wirtschaftszweig auch in den Kreisen Mayen-Koblenz mit 2 550, Neuwied mit 2 486 und Bernkastel-Wittlich mit 2 328 Beschäftigten. Mehr als 2 000 Beschäftigte im Gastgewerbe wurden auch in den Kreisen Bad Kreuznach, Cochem-Zell, Rhein-Lahn, Westerland und Bad Dürkheim gezählt. sr

Fast die Hälfte der Einkommensteuerpflichtigen mit Einkünften zwischen 25 000 und 50 000 DM

Im Jahre 1977 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt 452 636 Einkommensteuerpflichtige. Das sind 49 568 oder 9,9% weniger als 1974. Damit ist erstmals ein Rückgang der Zahl der Steuerpflichtigen zu verzeichnen gewesen. Der Rückgang ist zum einen darauf

zurückzuführen, daß Steuerpflichtige, deren Einkommensteuererklärung manuell bearbeitet wurde, nicht mehr in der Statistik nachgewiesen werden. Zum anderen bewirkte die Einkommensteuerreform 1975 eine Verminderung der Zahl der Steuerpflichtigen.

Mit steigendem Einkommen nimmt die Besetzung der höheren Einkunftsgrößenklassen im Zeitablauf ständig zu, während die unteren schwächer werden. So verdiente wie schon 1974 fast die Hälfte der Einkommensteuerpflichtigen zwischen 25 000 und 50 000 DM. Angehörige der freien Berufe waren in den höheren Einkunftsgruppen stärker vertreten als in den unteren. Auch im Pro-Kopf-Einkommen lagen sie deutlich an der Spitze.

Den größten Teil der Einkommensteuerpflichtigen stellten trotz eines Rückgangs um mehr als 45 100 die veranlagten Arbeitnehmer mit 71,5%. Durchschnittlich verdiente 1977 ein Arbeitnehmer 34 633 DM. Die Arbeitnehmer hatten damit zwar höhere Einkünfte als die Land- und Forstwirte (18 017 DM), aber deutlich geringere als die Gewerbetreibenden (40 860 DM) und die Selbständigen (49 939 DM). Die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit stiegen seit 1968 im Schnitt um 120%, während die Steigerungsrate der Einkünfte aus selbständiger Arbeit (+ 60%) halb so groß war. la

Mehr über dieses Thema auf Seite 19

Mehr Krebstote

9 675 Personen oder mehr als ein Fünftel aller 1979 in Rheinland-Pfalz Verstorbenen hatten bösartige Neubildungen. Diese Zahl hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht (+ 0,6%). In den meisten Fällen handelte es sich um Karzinome der Verdauungsorgane und des Bauchfells (3 776), der Atmungs- und intrathorakalen Organe (1 744), der Brustdrüse sowie der Harn- und Geschlechtsorgane (2 521). vo

Themen der letzten Hefte

Heft 12/Dezember 1980

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1980

Allgemeinbildende Schulen 1980/81

Zukünftige Entwicklung der Erwerbsbeteiligung

Ausbaugewerbe 1980

Verlagsgewerbe 1978

Themen der folgenden Hefte

Beschäftigte 1979

Landwirtschaftszählung 1979

Wein-, Obst- und Gemüsebau 1980

Investitionen und wirtschaftliches Wachstum

Entwicklung der öffentlichen Ausgaben für die Verkehrswirtschaft

Regionalstatistischer Pressedienst

Statistische Grundlagen für die Produktivitätsberechnung

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.